

TRANSFERRED TO
FINE ARTS LIBRARY



GROSSHERZOGL. KUNSTHALLE ZU KARLSRUHE.

KATALOG

DER

SAMMLUNG DER GYPSABGÜSSE

IN AMTLICHEM AUFTRAG

VERFASST VON

KARL KOELITZ.

KARLSRUHE.
CHR. FR. MÜLLER'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI.
1882.

Die Grossh. Kunsthalle ist geöffnet:

Sonntags und Mittwochs

von 11—1 Uhr Vormittags, von 2—4 Uhr Nachmittags.

Die Grossh. Kupferstich-Sammlung ist geöffnet:

Donnerstags, Vormittags von 10—12 Uhr.

Inhalts-Verzeichniss.

Vorwort.

Die Anlage einer Sammlung von Gypsabgüssen in der Grossh. Kunsthalle, nach hervorragenden Originalskulpturen aller bedeutenderen Kunstepochen, ist — wie jene der Gemäldegalerie — fürstlichem Kunstsinne zu verdanken. Dieselbe datirt übrigens ihrem überwiegendsten Bestandtheil nach aus verhältnissmässig neuerer Zeit, nämlich mit Errichtung des jetzigen Gebäudes der Kunsthalle, in dessen Erdgeschoss die Gypsabgüsse sich befinden. Die Erwerbungen geschahen nach einem einheitlichen Plane der Galeriedirektion, unter Mitwirkung des bekannten Frankfurter Bildhauers und Kunstschriftstellers Eduard Schmidt von der Launitz, zum weitaus überwiegendsten Theile in Paris und betrafen zumeist die hervorragendsten Werke der Antike und eine reiche Auswahl von Ornamenten und tektonischen Formen der Antike, des Mittelalters und der Renaissanceperiode. Im Laufe der Zeit kamen sodann noch mehrere Abgüsse von Freiskulpturen der beiden letzteren Epochen, sowie der Neuzeit hinzu, denen im letzten Jahre Dank der Genehmigung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs die der Bildwerke des Pallastempels von Aegina und die der Funde von Olympia sich anschlossen. Ferner befindet sich der künstlerische Nachlass des 1879 in Karlsruhe ver-

storbenen Bildhauers Karl Steinhäuser, bestehend aus einer grössern Anzahl von Originalmodellen zu ausgeführten oder beabsichtigten Marmorbildwerken und einige ebensolche, in der Sammlung der Gypsabgüsse. Für die Zukunft dürfte es sich nun darum handeln, die noch vorhandenen Lücken, die sich bei dem jetzigen Bestand der Sammlung sowohl bei Werken der Antike als auch namentlich bei denen des Mittelalters und der Renaissanceperiode darbieten, nach einem einheitlich systematischen Plane — dessen Aufstellung in Folge höherer Anregung bereits erfolgte — nach Thunlichkeit auszufüllen.

Die mit der Herausgabe vorliegenden Katalogs verbundene Neuaufstellung der plastischen Kunstwerke geschah im Allgemeinen und wo es nur immer anging nach kunstgeschichtlichem Principe, dem auch die Anordnung im Kataloge sich strenge anschliesst. Selbstverständlich wurde aber auch das künstlerische Moment in hervorragender Weise betont, so dass bei der freien Gruppirung zeitgenössischer, in künstlerischer Beziehung verwandter Monumente dem bedeutendsten derselben stets der vortheilhafteste Platz zugewiesen wurde.

Beschreibung
der
Wand- und Deckengemälde der Räume des Erdgeschosses.

Korridor I.

Als Fries befindet sich an der Wand ein Karton von Ludwig Schwanthaler (München 1802—1848), orphische Scenen aus dem Argonautenzug darstellend. — Im Orpheus-Saale der Residenz zu München in Fresko ausgeführt.

Saal I.

Die Wand- und Deckengemälde sind sämmtlich aus der griechischen Mythologie und der ältesten griechischen Geschichte, nach den von Göthe gegebenen Umrissen der Philostratischen Gemäldegalerie von Moritz v. Schwind (geb. zu Wien 1804, gest. zu München 1871) componirt und in röthlicher Farbe auf schwarzem Grunde im Style der Vasenbilder der Blüthezeit ausgeführt. In 8 Lünetten und 6 flachen Kuppelgewölben, deren jedes 5 Bilder enthält, sind folgende Gegenstände dargestellt:

1) Achilleus, trauernd über der Leiche des bei der Vertheidigung seines Vaters erschlagenen Antilochos. (Ausgangswand r.)

2) Die Geburt der Aphrodite als Hauptbild. An der Decke: Bakchos und Ariadne, Meles und Kritheïs, aus deren Verbindung Homer hervorging, ferner Perseus und Andromeda, Jason und Medeia, Aphrodite und Eros. (Eingangswand l.)
3) Die Geburt der Athena. An der Decke: Achilleus und Cheiron, die Erziehung des Bakchos, Iris, Hermes, wie er die Rinder stiehlt und wie er dem Apollon den Bogen entwendet. (Eingangswand Mitte.)
4) Herakles. In dem Hauptbilde zeigt er seine Kraft bei den Freuden des Mahles; an der Kuppel sieht man ihn die Schlangen erwürgen und verschiedene seiner bekannten Arbeiten vollbringen. (Eingangswand r.)
5) Aktaion's bestrafter Vorwitz als Hauptbild, und an der Decke: Kephalos und Prokris, Meleagros und Atalante, Narkissos, der in sich selbst verirrte Jäger, Artemis und Endymion und mehreres Andere. (Hauptwand l.)
6) Bakchos und die Tyrrhener, welche von ihm in Delphine verwandelt werden, als Hauptbild. An der Decke: Tritonen, Liebesgötter, Nereiden, Pan u. m. A. (Hauptwand Mitte.)
7) Ein festlicher Tanz der Feld- und Waldgötter mit den Nymphen; das Urtheil des Midas, Pindar von Rhea beschützt, Orpheus, Apollon. (Hauptwand r.)
8) Arrhichion, wie er im dritten Siege verscheidet. (Ausgangswand l.)

Saal II.

Ein Fries von M. v. Schwind, welcher die verschiedenen Kämpfe der olympischen Spiele, den Faustkampf, Ringkampf, Wettlauf, das Wagenrennen und das Wettrennen, darstellt.

Saal III.

An der Wand sind auf hellgrauem Grunde in bronzeähnlichen Farben Scenen aus der ersten Zeit

der römischen Geschichte dargestellt, nämlich an der Ausgangswand: die Landung des Aineias bei Cumä und die Vermählung desselben mit Lavinia; an der Hauptwand: Romulus und Remus mit der Wölfin und der Raub der Sabinerinnen; an der Eingangswand: König Numa, von der Nymphe Egeria unterrichtet, und der Tod der Virginia.

In den Lünetten sind die tiburtinische Sibylle (Eingangswand) und die Göttinnen Roma (Hauptwand) und Vesta (Ausgangswand) dargestellt.

Saal IV.

In den 8 Lünetten sind in allegorischen Gestalten folgende auf dem Gebiete der Kunst hervorragende Städte abgebildet:

An der Hauptwand: Venedig, Florenz, Rom; an der Ausgangswand: Köln, Nürnberg, München; an der Eingangswand: Mailand und Karlsruhe.

Korridor II.

Sechs Kartons von Moritz v. Schwind, Theile eines Kinderzuges, die verschiedenen Beschäftigungen in Handwerken, Künsten und Wissenschaften allegorisch versinnbildlichend.

Am Ausgang ein Karton von **Friedrich Overbeck,**
geb. zu Lübeck 1789, gest. zu Rom 1869.

Den Triumph der christlichen Religion in den Künsten darstellend.

Zum Verständniss dieses beziehungsreichen Bildes folgt hier im Auszuge die Erklärung, welche der Künstler selbst darüber bekannt gemacht hat.

Der obere Theil des Bildes verhält sich zu dem untern wie eine Vision, die dem Geiste der daselbst versam-

melten Künstler vorschwebt. In der Mitte der himmlischen Region thront mit dem Christuskinde die heilige Jungfrau, den Lobgesang Magnificat schreibend, umgeben von Heiligen des alten und des neuen Bundes. Sie vertritt die Stelle der Poesie, des Mittelpunktes aller Kunst. Von den vier vordersten Gestalten deutet David auf die Musik, Salomo auf die Skulptur, der Evangelist Lucas auf die Malerei, Johannes auf die Architektur. Auf der alttestamentlichen Seite befinden sich überdiess: Moses, Aron, Josua, Melchisedek, Joseph, Abraham, Sarah, Isaak, Adam und Eva, auf der neutestamentlichen Seite: Petrus, Paulus, Stephanus, Augustin, Hieronymus, Thomas v. Aquino, die Märtyrer Sebastianus, Fabianus, Cäcilia und Agnes, zuletzt die Kaiserin Helena.

Im untern Theile des Bildes befindet sich ein Springbrunnen, der das Streben nach oben andeutet und in seinem Wasserspiegel zugleich die irdischen Gegenstände zeigt. Diesem Gedanken entsprechend stehen auf der einen Seite des Brunnens die Venetianer Giovanni Bellini und Tizian und betrachten im Spiegel des Beckens das Bild zweier Knaben. Carpaccio und Pordenone schliessen sich, im Gespräche mit Correggio, dieser Gruppe an. Auf der andern Seite dagegen ermuntert Leonardo da Vinci seine Schüler zu idealerem Streben; neben ihm steht Holbein, und weiter links umringen die älteren Toskaner ihren Dante. Ihm zunächst stehen Giotto, Orcagna und zwischen Beiden Simon v. Siena, dann Raphael, umgeben von Pietro Perugino, Ghirlandajo und Masaccio auf der einen, von Fra Bartolommeo und Francesco Francia auf der andern Seite. Den Halbkreis schliesst Michel Angelo, mit Luca Signorelli auf antiken Fragmenten sitzend. Zunächst den Venetianern zeigt sich Lucas van Leyden, der dem Mantegna die Hand reicht. Zwischen beiden ragt Albrecht Dürer hervor; ihn führt Martin Schongauer und Marc Anton folgt ihm. Eine zweite Gruppe bildet Fra Angelico da Fiesole, der die beiden Brüder van

Eyck bewillkommt. Dabei stehen Benozzo Gozzoli und Memling nebst dem Meister des Modells des Kölner Domes Gerhard von Rile. Der Pilger Schoreel kommt mit noch einem spanischen Maler auf sie zu, während zwei weibliche Gestalten an die künstlerischen Leistungen der Frauen auf diesem Felde erinnern.

Auf den Stufen der Terrasse sitzen zwei Klostergeistliche, in Betrachtung ihrer Miniaturen versunken.

Im Vordergrunde rechts und links gruppiren sich Bildhauer und Baumeister um die Repräsentanten der weltlichen und geistlichen Macht — den Kaiser Karl den Grossen und den Papst Leo III. — Nicola Pisano, einige deutsche Bildhauer und ein schöner knieender Knabe beschauen einen antiken Sarkophag und hinter ihnen besprechen sich Luca della Robbia, Lorenzo Ghiberti und Peter Vischer. Zur Rechten, auf der Seite des Papstes, befinden sich die Baumeister. Hans Buchsbaum, der Erbauer des Stephansthurms in Wien, erläutert seinen Schülern den Grundriss einer Basilika, und Erwin von Steinbach zeigt dem Papste den Plan des Strassburger Münsters. Dieser mit Musiknoten in der Hand erhebt den begeisterten Blick zum Himmel, während Brunelleschi den Plan mit kritischem Auge betrachtet und Bramante sich mit andern Erbauern deutscher Dome unterhält.

Sich selbst und den Malern Philipp Veith und Peter v. Cornelius hat der Künstler links am Grunde die bescheidene Rolle von Zuschauern zugetheilt.

Das Oelgemälde, von der nämlichen Grösse wie der Karton (4 m im Quadrat) befindet sich im Städel'schen Institut in Frankfurt.

Historische Uebersicht

über die

verschiedenen Epochen der Plastik bis auf die neuere Zeit mit Anführung ihrer in der Sammlung der Gypsabgüsse der Grossh. Kunsthalle vertretenen Hauptwerke.

Die ältesten Zeugnisse menschlicher Kunst, die aus dem alten Aegypten auf uns gekommenen Denkmale, sind in unserer Abgüsse-Sammlung bis jetzt nur sehr spärlich vertreten (Nr. 1—8). Dieselben betreffen nur Werke der spätesten Nachblüthe aus dem Zeitalter der Ptolemäer.

Von den assyrischen Skulpturen, den bedeutsamen Vorläufern der altgriechischen Bildwerke, besitzt unsere Sammlung einige Relieftafeln aus den Palastruinen von Niniveh, dem heutigen Nimrud und Kujundschik, stammend (Nr. 9—15).

Von den altgriechischen Bildwerken zeigt uns das kleine Samothrakische, ursprünglich polychrome (bemalte) Relief (Nr. 16) noch vollständig die assyrische Kunstweise, während die beiden Giebelgruppen des Pallastempels von Aegina (Nr. 17—31) ein glänzendes Denkmal der von der orientalisirenden Tradition sich rascher befreienden Freibild-

nerei der archaischen hellenischen Kunst uns bieten. Zugleich lassen sie uns in ihrer charakteristischen, scharfen Formengebung das Vorherrschen der Bronzetechnik in dieser Periode deutlich erkennen.

Als Proben des hieratisch „alterthümelnden“ nachahmenden Styles der späteren, hauptsächlich alexandrinischen (und hadrianischen) Zeit, der sog. archaistischen Kunstweise, mögen die Nummern 32—41 des Katalogs gelten.

Den Uebergang zur höchsten Blüthe der hellenischen Plastik — der Athens zur Zeit seines grössten Staatsmannes, des Perikles — repräsentirt in einer römischen Nachbildung der berühmte Diskobol des durch seine Darstellung des bewegten menschlichen Körpers hervorragenden Böotiers Myron (Nr. 87).

Die Skulpturen des Parthenon, des von Ikteinos erbauten Tempels der jungfräulichen Göttin Pallas Athene auf der Akropolis von Athen — die Arbeiten des grossen Pheidias und seiner Werkstatt — zeigen uns in ihrer edlen Grösse und Hoheit des Styles die höchste Stufe der griechischen Plastik überhaupt (Nr. 46—68). Daneben lassen uns die annähernd gleichzeitigen Bildwerke von Olympia (Nr. 69—74) deutlich erkennen, wie selbst dem Pheidias nahestehende und geistig verwandte Künstler, wie sein Schüler Alkamenes und Paionios von Mende mit seiner, etwas späteren, kühnen Nikestatue (Nr. 84) doch weit hinter dem grossen Geiste des Meisters zurückbleiben.

Das Gleiche gilt von den ebenfalls gleichzeitigen Friesreliefs und den etwas älteren Metopen des Theseustempels in Athen (Nr. 42—45) und in geringerem Maasse von den Reliefs des Frieses

und der Balustrade des Tempels der Nike Apteros auf der Akropolis in Athen (Nr. 75—83).

Gleichzeitig mit Pheidias, dem Haupte der älteren attischen Schule, sehen wir in dem argivischen Sikyon Polykleitos — des ersteren Mitschüler bei Ageladas — als Haupt der älteren peloponnesischen Schule; seine mehr naturalistische Kunstweise repräsentirt in späterer Nachbildung die, im Wettstreit mit Pheidias geschaffene, verwundete Amazone (Nr. 89).

Der berühmteste Meister der jüngeren attischen Schule des 4. Jahrhunderts v. Chr., Praxiteles, ist durch sein ausgezeichnetes Originalwerk Hermes mit dem Dionysosknaben (Nr. 92) — ein ähnliches Motiv, Eirene mit dem Plutosknaben, von dessen Vater Kephissodot (Nr. 91) — sowie durch mehrere, wenigstens in römischen Kopien noch nachweisbare Statuen (Nr. 93—97) genügend vertreten. Aus derselben Schule, — aber ungewiss, ob von Praxiteles selbst oder seinem Nebenbuhler Skopas aus Paros — stammt die berühmte Gruppe der Niobiden, von der sich in der hiesigen Sammlung u. A. das Hauptwerk, die grossartige Gestalt der Mutter mit der jüngsten Tochter — allerdings nur in einer römischen Kopie — befindet (Nr. 100). Eine dieser Gruppe verwandte, aber ungleich vollendetere Figur ist der sog. Ilioneus der Münchener Glyptothek (Nr. 99). Ferner gehört noch in diese Schule der schon ziemlich frei ornamental aufgefasste Figurenfries vom choragischen Denkmal des Lysikrates in Athen (Nr. 112—117).

Auch der jüngern attischen Schule tritt eine jüngere peloponnesische kontrastirend gegenüber. Ihr Haupt ist Lysipp aus Sikyon, berühmt als Meister

des Erzgusses und als Porträtbildner Alexanders des Grossen. Von seiner Kunstweise gewährt der sog. Apoxyomenos des Vatikans (Nr. 104) und das Bronzeoriginal des Berliner betenden Knaben (Nr.105) eine genügende Kenntniss. Vielleicht gehört auch der ausruhende Hermes (Nr. 107) in diesen Kreis. Auch als Vollender des Heraklesideals zeigt sich uns Lysipp in dem von ihm ausgehenden viel späteren berühmten Torso des Belvedere (Nr. 124) und dem gleichfalls sehr späten farnesischen Herakles (Nr. 125). In dieser Periode gelangte ferner, wie wir schon bei Lysipp gesehen haben, die, naturgemäss erst später als die hieratische sich entwickelnde, Profankunst — zumal das Porträt und das Genre — zu ihrer Vollendung. Ein glänzendes Beispiel der ersteren gewährt uns die Statue des Sophokles (Nr. 122), ein späteres der anderen, der oft nachgebildete Knabe mit der Gans (Nr. 138) von Boëthos.

Die Kunst der Diadochenzeit, d. h. der Periode von Alexanders Tode bis zum Untergange der Selbstständigkeit von Hellas, in ihrem oft derben Realismus und der Vorliebe für das Pathetische — verbunden mit der riesigen Erweiterung ihres Stoffgebietes und ihres hauptsächlich nach Kleinasien (Pergamon und Rhodos) verlegten Schauplatzes — repräsentiren in vorzüglicher, charakteristischer Weise die Laokoongruppe (Nr. 135), der Belvederische Apoll und sein Pendant, die Artemis von Versailles (Nr. 152, 153), sowie die virtuosen Schaustücke anatomischer Kunst, der Borghesische Fechter (Nr. 155) und die Ringergruppe (Nr. 130). Auch die hoheits- und

anmuthsvolle Aphrodite von Melos (Nr. 108) dürfte wohl am ehesten dieser Periode eines neuen Aufschwunges der Künste zuzuschreiben sein.

Die letzte Periode griechischer Kunst, bis zur Regierung Hadrians sich erstreckend, führt uns zum grössten Theile auf den Boden Roms und Italiens überhaupt, der uns auch fast den ganzen auf uns gekommenen Denkmälervorrath der Antike spendete. So die geziert anmuthige Medicäische Venus (Nr. 143) und die Kolossalstatue der Pallas von Velletri (Nr. 154) — die spätere Umbildung des Athenatypus des Pheidias zeigend. Dann aber vor Allem die letzte Blüthe der antiken Plastik, die Ausbildung des Antinoosideals, von dem unsere Sammlung genügende Beispiele aufweist (Nr. 196—201).

Schliesslich geben uns noch einige hervorragende Kaiserbüsten Kenntniss von der grossen, bedeutenden Rolle, die das Porträt in der (griechisch-) römischen Kunst spielte (Nr. 202—208).

Die Skulpturen der ganzen christlichen Epoche, von der altchristlichen bis auf die moderne Zeit, sind in unserer Sammlung bis jetzt leider nur schwach repräsentirt.

Von Werken romanischen Styles sind einige figurale Basreliefs (Nr. 444—447) und mehrere tektonische Formen (Nr. 450—461), beides von der Abteikirche von Moissac bei Toulouse herrührend, erwähnenswerth.

Die nordische Gothik repräsentiren einige Freistatuen und Basreliefs deutscher und französischer Kathedralen wie Strassburg (Nr. 466, 467), Rouen (die höchst interessante Biblia pauperum, Nr. 487—

530) und Paris (Nr. 468, 469); ferner die herrliche Madonna, das Magnificat dichtend (Nr. 563), eines der edelsten Werke deutscher Kunst überhaupt und der Christuskopf vom Kalvarienberg der Stuttgarter Leonhardskirche (Nr. 531). Den Uebergang zur Skulptur der neueren Zeit vermittelt uns die italienische Gothik des 14. Jahrhunderts — eine Art Vorrenaissance — in einem ihrer begabtesten Vertreter, Andrea Pisano, dem Zeitgenossen des berühmten Giotto di Bondone (Nr. 708—711).

Die italienische Frührenaissance — das sog. Quattrocento — vertreten in würdigster Weise Lorenzo Ghiberti's berühmte Bronzethür vom Baptisterium in Florenz (Nr. 716), von Michel Angelo bekanntlich für werth erklärt, die Pforten des Paradieses zu schmücken, und Luca della Robbia's herrliche Reliefs singender und tanzender Engel von der Brüstung der Orgeltribüne des Florentiner Doms (Nr. 717).

Aus dem Kreise der Hochrenaissance — des sog. Cinquecento — sind ausser einem tüchtigen Relief von Jacopo Sansovino (Nr. 723) nur noch einige Werke des gewaltigen Michel Angelo, des grössten Bildners der Neuzeit zu erwähnen; die edle, tiefinnige Pietà (Nr. 719) sein herrliches Jugendwerk, von dem aber in unserer Sammlung leider nur die Hälfte der Gruppe — der todte Christus — vorhanden und der seiner Vortrefflichkeit halber früher für eine Antike ausgegebene Cupido (Nr. 718), sodann der zornmüthige, gigantische Moses vom Grabmal Julius II., der Tragödie seines Lebens, wie es der Künstler selbst nannte (Nr. 720).

Die italienische Spätrenaissance vertritt einzig der Vläme Jean Boulogne (Giovanni da Bologna) mit dem schönen, vielbewunderten Merkur auf dem Windhauch schwebend (Nr. 725). Daneben zeigt uns die Büste des Admirals Contarini von Alessandro Vittoria (Nr. 724) die hohe Stufe der Renaissanceporträtplastik.

Die französische Renaissanceskulptur, in der sich der italienische Einfluss in überwiegendstem Masse vor den beiden anderen Schwesterkünsten geltend machte, hat in unserer Sammlung einige tüchtige Werke ihres berühmten Hauptmeisters Jean Goujon (Nr. 682—690) und des ihm verwandten schon etwas gezierten Germain Pilon (Nr. 694—699) aufzuweisen.

Die Epoche Ludwigs XIV. charakterisirt am besten Pierre Puget mit seinem pathetisch übertriebenen Milon von Kroton (Nr. 726).

Die Plastik der deutschen Renaissance repräsentiren einige Bronzewerke aus dem Kreise eines der grössten deutschen Meister und ebenbürtigen Zeitgenossen Albrecht Dürer's — des Nürnberger Rothgiessers Peter Vischer — so die Statuen und Statuetten von zweien der edelsten Kleinodien deutscher Kunst, dem Sebaldusgrab in Nürnberg und dem Maximiliansdenkmal in Innsbruck (Nr. 564—576, Nr. 703—706) und das humorvolle Gänsemännchen seines Schülers Pancraz Labenwolf (Nr. 707).

Aus der grossen Zeit der Neubelebung der Kunst und der Rückkehr von der Unnatur des Zopfstyles zur Reinheit und Einfachheit der antiken Kunst sind schliesslich noch zu erwähnen: der Vorläufer dieser neuen Richtung Antonio Canova mit seiner rei-

zenden Statue der Hebe (Nr. 727) und einigen Idealbüsten, besonders aber seiner berühmten Kolossalbüste Napoleons I. (Nr. 732); sodann ihr genialer Vollender, der Däne Bertel Thorwaldsen, in welchem die Antike zu neuer Blüthe wiedererwachte (Nr. 734—738) und der der Skulptur der neuern Zeit die als ewige Richtschnur dienenden einzig wahren Gesetze der Plastik, wie sie in den Meisterwerken der Antike sich darbieten, wiederentdeckte.

Bemerkungen zum Gebrauche des Katalogs.

Derselbe ist, wie schon oben bemerkt, in Uebereinstimmung mit der Aufstellung der Gypsabgüsse in der Kunsthalle nach dem chronologischen Principe in durchgehends fortlaufender Nummerirung angeordnet.

Bei jedem einzelnen Gegenstande sind kurze Erläuterungen der Darstellung und der kunsthistorischen Stellung desselben, ferner der Nachweis des Ortes, wo das Original gefunden wurde und wo es sich jetzt befindet, und die modernen Ergänzungen gegeben. Wo keine ausdrückliche Angabe des Materials des Originals vorhanden, ist darunter stets weisser Marmor zu verstehen. Die Ausdrücke rechts (= r.) und links (= l.) sind stets vom Standpunkte des Beschauers aus genommen.

GYPSABGÜSSE.

I. Aegyptische Bildwerke.

(Mittlerer Durchgang, Korridor I.)

---

1. Hieroglypheninschrift vom Sonnenobelisk von Luxor.

Oben: 2 Palmblätter, das Zeichen der Gottheit (oder die Straussenfedern der Wahrheit).

In der Mitte: Der Namensschild der Himmelsgöttin Sechet, der Braut des Sonnengotts Ptah. Darin: oben ein Bestimmungszeichen, darunter die phonetischen (Laut-) Zeichen e, n, m, s, daneben die Darstellung des Ausflusses der göttlichen Gnade und die sitzende Himmelsgöttin mit der Sonnenscheibe auf dem Haupte.

Darunter das Begriffszeichen für Gold.

2. Desgleichen.

Oben wie bei 1.

In der Mitte: Der Namensschild des Sonnengottes Ptah, darin zweimal das Begriffszeichen der Sonne, dazwischen die thronende Gestalt des Sonnengotts, das Schakalsscepter haltend, darunter das phonetische Zeichen für n (die Welle).

Darunter wie bei 1. — Place de la concorde, Paris.

3. Sphinx, in der Linken eine Pyramide haltend. Koilanoglyphisches (an den Rändern vertieftes) Relief von dem Sonnenobeliske auf dem Campo Marzo in Rom.

4. **Eine Hand von einer Statue**, das Ansatakreuz (den Nilschlüssel) haltend. — Rom.
5. **Kopf eines Schakals** (der Todtenführer Anubis, der Geist der Unterwelt), Koilanoglyph — Rom.
6. **Isiskopf**, Basrelief — Rom.
7. **Sitzende Isis**, Koilanoglyph — Rom.
8. **Hieroglypheninschrift**, rechts das Ende, links der Anfang derselben (das Zeichen der Biene, den Anfang bedeutend). Terrakottafriesbruchstück. Römisch-ägyptisirend. — Ecole des beaux-arts, Paris.

II. Assyrische Bildwerke.

(Korridor I.)

Alabaster-Relieftafeln aus dem 9. bis 7. Jahrhundert vor Chr.,

mit Keilschrift überzogen, zur Bekleidung der Wände der Königspaläste dienend, ursprünglich bemalt. Gefunden in Nimrud und Kujundschik. — Museum, Berlin.

9. **Guter Dämon**, als doppeltgeflügelte Menschengestalt mit Adlerkopf, in assyrischer Nationaltracht (vielleicht ein Diener des Gottes Nishroch). Im breiten Brustgürtel Dolch und Messer, von den Hüften die geweihte Gürtelschnur herabhängend, in den Händen die Wahrzeichen der beiden heiligen Elemente, des Feuers und des Wassers tragend, nämlich den Pinienapfel als Feuerzünder und den Weihwassereimer.
10. **Guter Dämon** (wie oben), hinter ihm, abgewandt, ein bewaffneter **Eunuch des Königs** (dem bartlosen weichlichen Gesichte nach kein Assyrer). Bruchstück von der Weihe des königlichen Geschosses.
11. **Heiliger Baum**, zu jeder Seite kniet ein guter Dämon des Gottes Assarach mit stiergehörnter helmartiger Kappe, den heiligen Baum mit kunstreich verschlungenem und geknotetem Bandschmucke ausstattend.

12. Heiliger Baum, zu beiden Seiten je ein adlerköpfiger guter Dämon (wie oben).
13. Der König mit dem Dreigespann auf der Löwenjagd.
14. Beschildete Speerträger und
15. Bogenschützen, an der Seite Schwert und Köcher; Assyrisches Kriegsvolk.

III. Altgriechische (archaische = alte) Bildwerke.

(Korridor I.)

---

16. Sog. Samothrakisches Relief mit der unvollständigen Darstellung einer Rathsversammlung der griechischen Fürsten vor Troja, dabei Inschriften im altjonischen Alphabet. Links Agamemnon auf einem Klappsessel sitzend, dahinter stehen sein Herold Thalthybios und Epeios, der Erbauer des hölzernen Rosses. Nicht älter als 540—500 v. Chr. Vielleicht von der Armlehne eines Sessels. Ursprünglich polychrom. Gefunden auf der Insel Samothrake. — Louvre, Paris.

Die sog. Aegineten,

die Reste der beiden Giebelgruppen des Athenatempels auf der Insel Aegina, die Feldzüge der Aeakiden, der Stammheroen Aeginas, gegen Troja darstellend; wahrscheinlich mit Bezug auf den über die Perser bei Salamis (480 v. Chr.) erfochtenen Seesieg als Verherrlichung äginetischer Tapferkeit und Ruhmes, zusammen mit dem Tempelgebäude, der Göttin Athena als der Helferin im Kampfe gestiftet.

Die Statuen des hinteren oder Westgiebels.

Aias, die Leiche Achills gegen die Troer schützend. (Der Kampf um die Leiche Achills.)

17. In der Mitte: Pallas Athena als Schlachten-

lenkerin in streng feierlich archaischer Haltung und Gewandung (zu ihrer Rechten die Griechen, zur Linken die Troer). Deutliche Farbenspuren von der schuppenartigen Bemalung der Aegis (deren Mitte ein bronzenes Gorgonenhaupt, deren Rand Schlangenköpfe schmückten), die Augen blau, die Haare hellbraun, der Schild innen roth, aussen blau, ebenso am Gewandsaum und Helm Spuren von rother und blauer Farbe. Die Profilstellung der Füsse aus Raumschwierigkeit oder Archaismus? zu erklären, die Ohren für Aufnahme der Ohrringe durchbohrt.

Ergänzt: kleine Theile des Gewands und der Aegis, die Nase und die rechte Hand.

18. Der gefallene Held Achilleus, verwundet hingesunken und allein mit der rechten Hand bemüht, sich aufrecht zu erhalten, in der Linken den Schild haltend; der Helm, nach hinten zurückgeschoben, liegt nur lose noch auf dem Haupte.

Ergänzt: der Hals, die rechte Schulter, ein Theil der Brust, die Finger der Linken und die linken kleinen Zehen.

19. Aias, der Telamonier, als Vorkämpfer der Griechen.

Ergänzt: der ursprüngl. wol bärtige Kopf, die rechte Achsel mit den anstossenden Brust- und Rippentheilen, die Finger der Rechten, der halbe linke Unterschenkel bis an den Knöchel und die linken Zehen, der Vordertheil des rechten Fusses. Die Haltung des fortzuschleudernden Speeres horizontal, nicht gesenkt.

20. Teukros, in der typischen Stellung der Bogenschützen, mit einem Lederpanzer bekleidet.

Ergänzt: der Kopf, der linke Vorderarm, der rechte von der Mitte des Oberarmes an, das linke Bein vom Knie abwärts.

21. Knieender griechischer Speerkämpfer (Aias, Sohn des Oileus).

Ergänzt: der Helmbusch, die rechte Hand, der l. Vorderarm (die Hand grösstentheils antik), der l. Fuss, die Vorderhälfte des r. Fusses.

22. Verwundeter (sterbender) Grieche, sich einen Pfeil aus einer Wunde unter der rechten Brust ziehend.

Ergänzt: die Nasenspitze, der r. Vorderarm, die l. Hand, das r. Bein vom Knie bis zum Knöchel und die Zehen beider Füsse.

23. Aineias, in Stellung und Haltung seinem Gegner Aias gleichend.

Ergänzt: die Nasenspitze, der Helmbusch, der halbe r. Vorderarm, die l. Daumenspitze und beide Beine.

24. Paris (ebenfalls dem Teukros gegenüber entsprechend), knieender, jugendlicher Bogenschütze mit phrygischer Mütze und Lederjacke.

Ergänzt: die Nase, die Spitze des Kinns und der Mütze, die Vorderhälfte des l. Fusses.

25. Knieender Troischer Speerkämpfer.

Ergänzt: der Kopf, die r. Achsel nebst Schulterblatt, der l. Arm von der Mitte des Oberarms an, das r. Bein vom Knie abwärts, das l. Knie mit dem halben Oberschenkel und die Vorderhälfte des l. Fusses.

26. Verwundeter Troer, mit der Linken nach der Schenkelwunde greifend.

Ergänzt: der Kopf, der l. Arm, die beiden Beine vom Knie abwärts.

(Nach neueren Untersuchungen sind die Bogenschützen — deren hohe Helme modern ergänzt sind — hinter die Lanzenkämpfer zu stellen und r. und l. von der Göttin je ein vorwärts gebeugter, nach dem mittleren Verwundeten greifender Krieger anzunehmen (s. Ostgiebel).

Die Statuen des vorderen oder Ostgiebels.

Der Kampf des Herakles und des Aeakiden Telamon gegen den Troerkönig Laomedon um die Leiche des gefallenen Griechen Oikles. (Nur 5 Figuren erhalten, die Darstellung aber einst ganz mit der des Westgiebels übereinstimmend). In der Mitte Pallas, zu ihrer

Rechten die Griechen, zur Linken die Trojaner. An Freiheit des Styls dem Westgiebel überlegen.

27. Sterbender Grieche (linke Eckfigur), bärtig, mit älteren Zügen. Im schmerzhaften Ausdruck der Augen und des Mundes das Ringen mit dem herannahenden Tode ausgedrückt.

Ergänzt: der Helmbusch, 4 Finger der Linken und 4 linke Zehen, das r. Bein von der Mitte des Oberschenkels ab.

28. Herakles als Bogenschütze, über das Vordertheil des Helms die Löwenkopfhaut gezogen.

Ergänzt: die Nasenspitze, die l. Hand, der r. Vorderarm, der halbe r. Fuss, der l. Unterschenkel von unterhalb des Kniees an.

29. Griechischer Vorkämpfer (Telamon?).

Ergänzt: der Kopf, beide Hände, l. Bein, r. Oberschenkel und die Ferse.

30. Gefallener Held Oikles, (fälschlich) auf dem Rücken liegend.

Ergänzt: der Kopf, der r. Arm, der l. Vorderarm, das r. Bein, das l. vom Knie abwärts, die jetzige Rückenlage unrichtig; entsprechend dem zu Füssen der Athena Hingesunkenen des Westgiebels ist auch diese Figur, sich mit der Rechten auf den Boden stützend, anzunehmen.

31. Vorwärts gebeugter waffenloser Troer, nach dem verwundeten Feind greifend.

Ergänzt: die Nase und beide Arme und Füsse.

Entstanden unmittelbar nach den Perserkriegen (kurz n. 480 v. Chr.), daher noch der archaischen Kunstweise vor ihrer Entwicklung zur vollen Freiheit angehörend. Strenger Parallelismus in der rein architektonisch-symmetrisch aufgebauten Komposition. Die individuelle Charakteristik der einzelnen Figuren, namentlich betreffs des Gesichtsausdrucks, ist nur angedeutet, auch die völlig naturwahren Bewegungen theilweise noch etwas gebunden, die Formen des Nackten dagegen mit der grössten Naturtreue wiedergegeben; in der Durchbildung des Einzelnen eine gewisse an den Bronzestyl gemahnende Schärfe.

Die Westgruppe, das Werk eines älteren in sich abgeschlossenen stehengebliebenen Meisters (Onatas? Kallon?), die freier entwickelte Ostgruppe das eines nach höherem Lebensgefühl ringenden jüngeren (Kalliteles?, der Sohn und Schüler des Onatas). Parischer Marmor. Aus den an den Originalen wahrnehmbaren kleinen Löchern erhellt, dass sämmtliche Waffen, Helmbüsche und Helmklappen, theilweise auch die Haare, von Bronze und einzelnen Marmorstücken eingesetzt waren, auch finden sich an fast all diesen Theilen Spuren von Bemalung. Der Giebelhintergrund und die Plinthen, auf denen die Statuen standen, waren roth bemalt. Gefunden 1811 auf der Insel Aegina unter den Trümmern des Athenatempels von Haller v. Hallerstein, Cockerell, Bröndstedt, Stackelberg etc.; von Thorwaldsen ergänzt und von König Ludwig I. für die Münchner Glyptothek erworben.

IV. **Archaistische** (= alterthümelnde) **Bildwerke.**

(Korridor I., Saal I.)

---

32. Athena Polias (gewöhnlich „der Sturz der Dresdner Pallas“ genannt), von Rauch richtig als „Promachos“ Vorkämpferin ergänzt. An dem vorn am Gewand gerade herablaufenden Faltensaum 11 Reliefs in freierem Styl, darstellend Kämpfe der Götter gegen Giganten, (darin dem in den Panathenäen der Athena Polias dargebrachten Peplos gleichend), Speerkämpfe und Ringkämpfe. Aegis und Gewand ursprünglich bemalt. Nachahmung des hochalterthümlichen und berühmten athenischen Götterbildes der im Erechtheion verehrten Athena Polias.

Ergänzt oder nicht zugehörig die Füsse, der Kopf sammt Hals und die beiden Arme.

Aus der Sammlung Chigi — Dresden.

33. Archaistisches Relief, aus 2 verschiedenen Fragmenten zusammengesetzt.

L. eine Frau (Aphrodite?) auf einem Stuhle sitzend, unter dem ein Kaninchen liegt, in der Linken einen gravirten Spiegel, in der Rechten Aepfel haltend. Auf ihrem Altar zur Rechten, auf dessen Vorderseite die 3 Gestalten der grossen Götter, brennen Früchte (dieser Theil vermuthlich von einem Grabrelief herrührend). Stark ergänzt.

R. schreitende Athene, vor ihr ein Kandelaber.

— Villa Albani, Rom.

34. Pythischer Kitharödenwettsieg. Apoll in der Tracht eines Kitharsängers der Pythischen Spiele einen Hymnus singend, dahinter seine Schwester Artemis und seine Mutter Leto, davor eine Säule mit einer kleinen nackten Apollostatue, einem Weihgeschenke. Votivrelief (Weihgeschenk) siegender Kitharöden, daher auch der hieratisch-archaisirende Styl und die vielfachen Wiederholungen dieser Komposition.

Aus Villa Albani — Louvre.

35. Pythischer Kitharödenwettsieg. Apoll als Kitharöde von Schwester und Mutter begleitet, vor ihm Nike, aus hocherhobener Kanne Wein als Siegesopfer in seine vorgestreckte Schale (Phiale) eingiessend. Dahinter (am Original) eine kleine Apollostatue mit ausgestreckter Schale Im Hintergrund ein korinthischer Tempel (mit einer Platane zur Seite), dem delphischen Tempel mit seiner berühmten Platane in freiester Weise nachgebildet. Votivrelief hieratisch-archaisirenden Styls.

Aus Villa Albani — Berlin.

36. 37. Hochzeit des Zeus und der Hera. (Von r. nach l.): Hera mit Schleier, Poseidon, Demeter, Dionysos, Hermes, Artemis, Leto, Zeus. Basreliefs einer 4seitigen Ara. — Villa Albani, Rom.

38. Tyche, die Göttin des Glücks (oder Venus Spes), in der Linken als Geberin des Glücks das Füllhorn der Amaltheia haltend. Basrelief. — Villa Albani, Rom.

39. Zwei Kanephoren (Korbträgerinnen), dazwischen ein Kandelaber. Terrakottarelief. — Britt. Museum, London.
40. Sog. Indischer Bakchos, d. h. bärtiger Dionysos. Statuette. — Vatikan, Rom.
41. Kopf des Zeus Trophonios, mit einem Königsdiadem aus Palmetten und Blumen geschmückt (dem indischen Bakchos oder auch dem Hermes? verwandt). Eleganter, eklektischer und archaisirender Styl des hadrianischen Zeitalters. Parischer Marmor. Angeblich aus Griechenland stammend, früher im Besitz des Fürsten Talleyrand — Louvre.

V. Skulpturen der griechischen Blüthezeit.

(Korridor I., Saal I., II., Kabinet I.)

Die Bildwerke des Theseion zu Athen.

Der Fries des sog. Theseustempels zu Athen befindet sich noch, und zwar nur an der Vorder- und Hinterseite des Peristyls des von Kimon um 465 v. Chr. erbauten Tempels angebracht, an Ort und Stelle. Die Entstehung der der Schule des Pheidias angehörigen Bildwerke desselben ist wohl gleichzeitig mit denen des Parthenon oder etwas später, in einzelnen Gruppen mit den Motiven der Parthenonmetopen übereinstimmend.

Von dem Ostfries, der wahrscheinlich des Theseus Kampf gegen die Pallantiden, die Genossen seines ältesten Bruders Pallas, darstellte, ist nur eine der zuschauenden Schutzgottheiten der beiden streitenden Parteien hier vorhanden, nämlich die auf dem Felsen sitzende Pallas (**42** l.).

Der Westfries stellt den Kampf der mit Theseus und seinen Athenern verbündeten Lapithen gegen die Kentauren bei der Hochzeit des Peirithoos dar. (An unserem Abgusse sind die einzelnen Platten nicht in der richtigen Reihenfolge zusammengesetzt.)

42. L.: Ein Kentaur hat einen Lapithen rücklings zu Boden geworfen und ist im Begriffe, ihn mit einem hoch erhobenen Steinblock zu zermalmen; des letzteren beschildeter Genosse eilt dem nächsten Lapithen zu, der einem niedergeworfenen Kentauren einen Schwertstoss versetzt. — Diesem eilt ein zweiter Kentaur, mit einem Baumstamm zum Schlage ausholend, zur Hilfe, sein hinter ihm zurückweichender Gegner sucht ihn daran zu hindern (**43** Mitte r.).

43. R.: 2 Kentauren suchen den bereits halb in den Boden gedrückten unverwundbaren Lapithenfürsten Kaineus mit einem gemeinsam beigeschleppten Felsblock zu zerschmettern. — Ein jugendlicher Lapith führt gegen den Kentauren zur Rechten von hinten einen Schwertstoss, während hinter ihm ein Athener dem ungestümen Ansprung eines Kentauren den Schild entgegenhält und zugleich zum Stossen ausspäht (**42** r.).

L. hat ein Kentaur einen Lapithen auf die Kniee geworfen, dieser hat ihn jedoch an der Kehle gepackt, der Kentaur ist bemüht, sich loszureissen und fasst den Lapithen zugleich im Haare. Daneben ein niedergeworfener Kämpfer sich mit seinem erhobenen Schilde vergebens gegen die Hufschläge des Kentauren zu schützen versuchend, gegen den ein Athener hinter ihm zum Hiebe ausholt. In der Mitte weicht ein jugendlicher Lapith seinem Gegner gewandt aus, indem er ihm zugleich das Schwert in den Leib stösst.

Zwei Metopen des Theseion, darstellend Heldenthaten des Theseus (noch an Ort und Stelle befindlich). Wahrscheinlich Schule des Myron.

44. Ringkampf des Theseus mit dem arkadischen Ringer Kerkyon.

45. Kampf des Theseus mit dem Räuber Skiron.

Die Bildwerke des Parthenon zu Athen.

Der Parthenon, das unter Leitung des Perikles im J. 438 v. Chr. vollendete Heiligthum der jungfräulichen Athene

und das Schatzhaus des athenischen Städtebundes, wurde von Ikteinos und Kallikrates im dorischen Style erbaut und von Pheidias, dem grössten Bildner aller Zeiten, mit reichem plastischem Schmucke versehen. Seine eigentliche Zerstörung erfolgte im J. 1687, als bei der Belagerung der damals türkischen Burg durch die Venezianer eine Pulverexlosion eine starke Verwüstung anrichtete. Die wichtigsten Fragmente wurden 1801 von Lord Elgin vom Tempel herabgenommen und vom Brittischen Museum in London erworben. Alle Bildwerke waren ursprünglich bemalt und die Attribute u. dgl. aus Bronze angefügt.

Giebelstatuen und Metopen.

46. Die beiden Thauschwestern Aglauros und Herse (Pandrosos), (oder Thallo und Karpo?), die Töchter des Kekrops, von der rechten Seite des Ost (Vorder) giebelfeldes, das die Geburt der Athene zum Schutz und Heil Attika's darstellte; die erstere versucht aufzustehen, aber ihr Unterkörper wird noch durch das Gewicht der an ihrer Seite lagernden Schwester, deren Kopf im Profil nach r. gewandt war, niedergehalten. Von unvergleichlicher Grösse in Formen- und Gewandbehandlung und feinster Steigerung des Ausdrucks und der Bewegung. — Britt. Mus.

Zwei Metopen von der Südseite des Parthenon, Kentaurenscenen darstellend. Die Metopen zwischen dem Architrav (Deckenbalken) und dem Dachgesims gelegen, jeweils mit Triglyphen abwechselnd, bilden einen hauptsächlich architektonischen Bestandtheil. 14 Metopen waren auf jeder Schmal- und 32 auf jeder Langseite; es lassen sich an ihnen 3 Stylweisen — die frei entwickelte, die eine gewisse Flauheit der Komposition und Durchführung zeigende und die noch alterthümlich strenge und unbeholfene — genau unterscheiden.

Metope I. — Parthenon.

47. Der Kentaur hat den Lapithen um den Nacken gepackt und holt mit einem Stück Ast zum Schlage aus, letzterer

macht einen vergeblichen Versuch, sich zu befreien. — Zur ersten Gruppe, der freigewordenen Kunst, gehörend.

Metope X. — Louvre.

48. Der Kentaur sucht eine sich dagegen wehrende Frau zu fassen. (Beide Köpfe, der rechte Arm des Kentauren, das linke Bein und der rechte Unterarm der Frau sind modern ergänzt.) — Zur zweiten Gruppe, als die beste davon, gehörend.

Der Fries,

ein Flachreliefstreifen, der hinter dem Säulenumgang oben um die 4 Seiten der Cellamauer entlang lief, ursprünglich durch Bemalung und durch die Ausführung von Waffen, Zügeln und Attributen in Bronze an seinem nur indirect beleuchteten Platze kräftig hervorgehoben; darstellend den reichgegliederten Festzug der grossen Panathenäen in idealisirter, von der Naturwirklichkeit des Ortes und der Zeitfolge absehender Auffassung und Hervorhebung seiner Hauptmomente. In feierlicher Procession wurde der Athena als Weihegabe ein von den vornehmsten athenischen Mädchen gewobenes und gesticktes heiliges Gewand (Peplos) überbracht; auf der Ost- als der Hauptfronte die Uebergabe des Prachtgewandes, auf der nördl. und südl. Langseite der reichgegliederte Zug, auf der Westfront Anfang und Vorbereitung. Die einzelnen Platten — hier unvollständig und unrichtig zusammengefügt — sind verzeichnet nach Adolf Michaelis „der Parthenon“ (W bedeutet Westfries, O: Ost etc.). An Kraft und Lebendigkeit der Erfindung, an Schönheit und Anmuth der Formengebung, an Kunst und Feinheit der Ausführung ebenso wie die Giebelstatuen seines Gleichen suchend.

Die Götter des attischen Stammes, die Festordner.

49. L. Poseidon im Profil sitzend, ihm zugewandt Apollon, dann Peitho. (O. VI, 38—40.) — Athen.

50. Aphrodite, an die sich Eros, den Sonnenschirm haltend,

schmiegt, dann ein auf seinen Stab gestützter Archont, den herankommenden Zug anschauend. (O. VI, 41—43). — Gyps.

51. Zwei aneinander gelehnte, auf ihren Stab sich stützende Archonten, gleichfalls nach dem Zuge hinschauend. (O. VI, 44, 45.) — Gyps.

52. Ein weiterer Archont, auf den Stab gestützt, den beiden vorigen zugewandt, dann der Festordner, mit der erhobenen Rechten die Archonten, die im Gespräch begriffen, auf den Festzug aufmerksam machend. (O. VI, 46, 47.) — Gyps.

53. Sein Genosse, ein Festbeamter, sich bereits dem Zuge zuwendend. (O. VI, 48.) — Gyps.

54. Ein bärtiger Mann, gleichfalls ein Festbeamter, mit beiden Händen eine korbartige Schüssel für die Opfergerste haltend, die er den beiden Kanephoren, edlen attischen Jungfrauen, abgenommen. Dahinter ein jugendlicher Festordner (Herold), die beiden nächsten Mädchen unterweisend, dann eine mit einer Räucherschale und eine zweite sich nach rechts umwendend. (O. VII, 49—56.) — Louvre.

Die Köpfe von 49, 52, 53, 54, 56 modern.

Der Zug der Opferkühe, der Viergespanne, Träger von Opfergeräthen.

55. Opferkühe mit ihren Führern, die Himation und Sohlen (Sandalen) tragen. (N. II, 3, 4, 5.) — Athen.

56. Vier Jünglinge im Himation, auf den Schultern mit Wein für das Opfer gefüllte Hydrien tragend. Der Letzte bückt sich, um das Gefäss, das er abgesetzt hatte, wieder aufzunehmen. (N. VI, 16—19.) — Athen.

57. Der Wagen eines Viergespanns, auf den soeben ein Apobat (Abspringer) mit Helm, Schild und Chiton gesprungen und sich darauf festhält. Dahinter der Wagenlenker, rechts davon der Geleitsmann des Wagens, den nachfolgenden Rossen ausweichend. (N. XVII, 56, 57, 58.) — Athen.

Der Zug der berittenen athenischen Jünglinge.

58. Drei Reiter in Chiton und Chlamys. (N. XLI.) — Britt. Museum.

59. Ein Reiter in flatternder Chlamys neben seinem aufspringenden Pferde, das er mit der Rechten am Zügel gefasst hat, stehend, mit der Linken auf dem Kopfe etwas befestigend. Rechts dahinter ein zweiter, davor steht ein dritter, dem sein Bursche den Chiton in Ordnung bringt. (N. XLII.) — Britt. Museum.

60. Zwei Jünglinge auf sprengenden Rossen, der erste, mit der wehenden Chlamys angethan, sich nach seinem Genossen, der Chiton und Thorax (Kürass) trägt, umschauend. (W. II, 2, 3.) — Britt. Museum.

61. Zwei Reiter, der erste in Panzer und Chiton, sein Pferd hemmend, der zweite mit der wallenden Chlamys, hohen Stiefeln und einer Lederkappe auf dem Kopfe, sein Ross streichelnd. (W. IV, 7, 8.) — Parthenon.

62. Ein Jüngling mit Helm und Chlamys im Begriff, eine Sohle (Sandale) mit Riemen anzulegen, wozu er sich eines Felsblocks als Stütze bedient. (W. VI, 12.) — Parthenon.

63. Zwei sprengende Reiter, wovon der zweite ein Fell als Mantel trägt. (W. VII.) — Parthenon.

64. Ein Ross, vor einem Hinderniss sich aufbäumend, unwillig den Reiter aufzunehmen, der es mit der Rechten festhält und die Linke zum Schlag erhebt. (W. VIII, 15.) — Parthenon.

65. u. **66.** Vier sprengende Reiter, der vorderste sein Pferd hemmend, der hinterste es beschwichtigend, der zweite auf dem Haupte den Petasus tragend. (W. IX, 16, 17. X, 18, 19.) — Parthenon.

Scenen der Vorbereitung zum Zuge.

67. Ein Jüngling in der Chlamys hat mit dem den Kopf zwischen die Vorderbeine steckenden Pferde zu thun, vor diesem der Reiter, die rechte Faust geballt und den zu hastig Voraneilenden ein Scheltwort nachrufend. (W. XII, 22, 23.) — Parthenon.

68. Ein Jüngling, mit Petasus und Chlamys versehen, legt sich die Sandalen an. (W. XV, 29.) — Parthenon.

Die Bildwerke des Zeustempels von Olympia

(vollendet um 450 v. Chr.)

Zwei Metopentafeln: Thaten des Herakles, des Gründers der Olympischen Festspiele darstellend.

69. Herakles bändigt den knossischen (kretischen) Stier. (Westmetope.) Gefunden 1829 durch die französische Expedition — Louvre.

70. Herakles trägt mit emporgehobenen Armen auf einem Tragpolster das durch das Tempelgebälk vertretene Himmelsgewölbe, hinter ihm eine hilfeleistende Nymphe, vor ihm Atlas mit den goldenen Hesperidenäpfeln. (Ostmetope.) Gefunden, wie das Folgende, bei den deutschen Ausgrabungen von 1875—1880.

71—74. Vier Löwenköpfe als Wasserspeier vom Dache des Zeustempels. — Olympia.

Die Formengebung noch fast archaisch, die Ausführung, da auf vollständige Bemalung Rücksicht genommen wurde, flüchtig. Der Schwere und Derbheit des Styls nach vermuthlich von einem einheimischen (eleischen) Künstler gefertigt (vielleicht unter Leitung des Alkamenes, des Schülers des Pheidias).

Reliefs von der Balustrade des Tempels der Athena Nike

(Nike Apteros, die ungeflügelte Siegesgöttin)

auf der Akropolis zu Athen (noch im Tempel selbst befindlich), darstellend Siegesgöttinnen als Dienerinnen der Athena beim Zurüsten von Siegesweihen beschäftigt. Der Zeit und der Kunst des Pheidias nahestehend.

75. Zwei Siegesgöttinnen mit der Errichtung und Schmückung eines Siegeszeichens (Tropaion) beschäftigt.

76. Zwei Niken, eine sich sträubende Kuh zum Siegesopfer herbeibringend.

77. Eine Nike, die Sandalenbänder auflösend (oder die Sandalen bindend).

78. Bakchantinnen mit einem Opferstier (Vorbereitung zum Stieropfer). Die eine mit einem Weihrauch-

altar in der Rechten geht dem wilden Thier voraus, die andere sucht es zurückzuhalten. (Die vordere Figur fast ganz ergänzt.) Freie und derbe Kopie v. Nr. 76. — Hochrelief in Florenz.

79—81. Drei Fragmente einer sitzenden und zweier stehenden weiblichen Figuren. (Niken.)

Friesreliefs desselben Tempels.

82. Zwei Niken.

83. Kampf eines Griechen mit einem Athener. — Britt. Museum, London.

84. Nike, von Paionios aus der von kleinasiatischen Joniern gegründeten Stadt Mende am Hebros in Thrakien, nach der Inschrift auf dem Postamente als Weihegeschenk der Messenier und Naupaktier an den olympischen Zeus für den über die Spartaner auf der Insel Sphakteria (425 v. Chr.) errungenen Sieg Die Göttin schwebt, ehemals den Siegeskranz in der emporgehobenen Linken, den Palmzweig in der gesenkten Rechten haltend, vom Olympe herab, den linken Fuss frei vorstreckend, mit der Ferse des rechten auf der Basis (die wie der schwebende Adler zur linken Seite zeigt, als Luft charakterisirt war) haftend. Von kühn-gewaltiger Konception, wenn auch dabei schon, in so früher Zeit, theilweise über die Grenzen des statischen Stylgesetzes hinausgehend.

85. Medeia mit den Töchtern des Pelias (sog. Peliadenrelief). Medeia in phrygischer Mütze und persischer Aermeljacke ist im Begriffe, die Zauberkräuter, welche den von seinen Töchtern auf ihr Geheiss zerstückten und gesottenen König Pelias wieder verjüngen sollten, aus einem Gefässe zu nehmen; von den Töchtern die eine leichtbethörte den Kessel auf dem Dreifuss zurechtstellend, die andere mit dem Schwerte zur That bereite in düsteres Nachsinnen versunken. Edler griechischer Styl des 4. Jahrh. v. Chr. Gefunden 1814 am Corso zu Rom. — Lateranisches Museum daselbst.

86. Hermes, Orpheus und Eurydike. Orpheus wendet sich wider das Verbot in schmerzlicher Zärtlichkeit

zu seiner aus der Unterwelt wiedergewonnenen Gattin Eurydike, worauf Hermes der Seelenführer, mit innerem Widerstreben sofort ihre Hand ergreift, um sie seiner Pflicht gemäss wieder zu den Schatten hinabzuführen. Die Inschriften „*Amphion*, *Antiopa*, *Zethus*“ sind modern. Kopie (vielleicht als Grabesschmuck liebender Gatten) nach griechischem Original der Blüthezeit (kurz nach den Parthenonskulpturen). Wiederholungen in Villa Albani und Neapel. Basrelief. — Louvre.

87. Diskobolos (Diskoswerfer), zum Wurfe ausholend. Ausserordentliche Leistung in der Fixirung einer heftigen momentanen Bewegung. Der Kopf verkehrt aufgesetzt, von dem wuchtig ausgereckten Arme ist er etwas nach rückwärts herumgerissen anzunehmen. Marmorkopie nach dem Bronzeoriginale des Myron, des Zeitgenossen des Pheidias (oder vielleicht von Alkamenes? dem Schüler des Pheidias). Gefunden 1791 in der Villa Hadrians in Tivoli. — Vatikan, Rom.

88. Stellung nehmender Diskobol, zum Wurfe antretend und damit beschäftigt, einen sichern Stand zum Schleudern des in der Linken gehaltenen Diskos (Wurfscheibe) zu gewinnen, mit der halb erhobenen Rechten eine dem entsprechende kalkulirende Geberde machend. Kopie eines meisterhaften griechischen Originalwerkes des 4. Jahrh. vor Chr., vermuthlich von einem attischen Meister. (Nachbildung der berühmten Siegerstatue des Pentathlos — Siegers im Fünfkampfe — von Alkamenes). Gefunden bei der Via Appia vor Rom in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Ergänzt: die Nase (unrichtig), die Finger der rechten Hand. — Vatikan, Rom.

89. Verwundete Amazone, zurückgehend auf die Amazone des Polykleitos von Sikyon, die er im Wettstreit mit Pheidias und mehreren andern Künstlern (Kresilas und Phradmon) für den Tempel der ephesischen Artemis schuf. Ausdruck resignirten Schmerzes. Brust und Beine von vorzüglicher Behandlung. Unter dem rechten Arm eine Wunde. Nachbildung eines Bronzewerkes.

Ergänzt von Steinhäuser: die Arme und der Pfeiler zu ihrer Linken, die Nasenspitze. 1869 zu Rom gefunden in der Nähe der Diocletiansthermen. — Berlin.

90. Amazone (gen. Amazone der Villa Mattei), ermattet, sich mit der über den Kopf erhobenen Rechten und mit der nach unten gerichteten Linken auf einen Bronzespeer stützend. Danach Kopf, Arme und Hände mit den Ansätzen des Bogens falsch ergänzt, da letzterer nach orientalischer, auch für die Amazonen geltender Sitte unter dem seitwärts hängenden Köcher befestigt war (wie aus den daselbst befindlichen Riemenschlingen desselben ersichtlich). Am linken Fuss ein Band zur Befestigung des nur an einem Fuss getragenen Sporns. Ergänzt: rechtes Bein (ohne den Fuss), Nase, Kinn, Unterlippe, beide Arme; der Kopf war abgebrochen. Kopie nach einem Bronzeoriginal von Pheidias ?, das er im Wettkampfe mit Polyklet für den Artemistempel zu Ephesos gefertigt hatte (oder besser aus nachlysippischer Zeit). Auf der Basis die alte, aber unerklärte Inschrift: „*translata de schola medicorum*" (d. h. die Statue wechselte einmal im Alterthum ihren Standort und Besitzer). Früher in Villa Mattei, seit Clemens XIV. im Vatikan in Rom.

91. Eirene und Plutos (Friede und Reichthum), früher Ino-Leukothea genannt. Die Friedensgöttin hält den Reichthum als ihr Kind mit dem Abzeichen eines Füllhorns auf dem linken Arme und in der erhobenen Rechten das Scepter. (Eine den Athenern in der Nothzeit des Peloponnesischen Krieges besonders geläufig gewordene Vorstellung.) Die Gesichtsbildung der Eirene dem Dionysosideal verwandt. Ergänzt, aber theilweise falsch: Rechter Arm der Frau, die Finger der Linken, beide Arme und der Krug des Knaben, dessen Kopf antik, aber nicht zugehörig. Antike Kopie nach dem verlorenen Bronzeoriginale des ältern Kephisodotos, des Vaters des Praxiteles, entstanden wahrscheinlich kurz nach 375 v. Chr. Früher in Villa Albani — München.

92. Hermes mit dem Dionysosknaben im Arme, in der erhobenen (fehlenden) Rechten eine Traube haltend,

nach der der kleine Gott das Köpfchen und linke Aermchen lebhaft vorstreckt. Wundervolles Originalwerk des berühmten Praxiteles, des Hauptmeisters der jüngern attischen Bildhauerschule (blühend von 370—350 v. Chr.). Dazu gehörig der rechte Fuss des Hermes. Gefunden bei den deutschen Ausgrabungen in Olympia 1877 unter dem Heratempel — Olympia.

93. Apollon Sauroktonos (Eidechsentödter). Der knabenhafte Gott zückt spielend den Pfeil nach der Eidechse, nur um zu sehen, ob er wohl das behende schnelle Thier treffe. Naiv genrebildliche Auffassung. Kopie nach einem Bronzeoriginal des Praxiteles. — Villa Albani, Rom.

94. Flötenhaltender Satyr in behäbiger Ruhe an einen Baumstamm gelehnt. Naiv-idyllische und weiche Auffassung der Schule des Praxiteles. Römische Kopie, in vielfacher Wiederholung vorkommend, wahrscheinlich Brunnenstatue. Gefunden 1701 bei dem alten Lavinium (civita Lavina), wo Mark-Aurel ein Landgut besass. — Kapitol, Rom.

95. Aphrodite von Knidos, mit der Rechten die Körpermitte deckend, mit der Linken von einer neben ihr stehenden Hydria ein Gewand gegen die Brust emporziehend (oder vielleicht es auch zum Bade ablegend). Das Schwankende ihrer Stellung gibt den Eindruck, dass die Göttin bei einer etwaigen Ueberraschung eine schnelle Körperwendung vollbringen könne. Ergänzt: Obertheil des Kopfes, Spitze des Mundes, Nase, halber rechter Vorderarm, der linke vom Armband abwärts und die Füsse. Freie römische Nachbildung der berühmten Statue des Praxiteles. Parischer Marmor. Aus Palast Braschi in Rom. — Glyptothek in München.

96. Büste des sog. Erostorso v. Centocelle. Eros als jugendlicher Todesgenius in tiefer Trauer um die ihm entrissene Psyche eines Gestorbenen versunken — ursprünglich in der Linken den Bogen, in der Rechten die gesenkte Fackel haltend — als Schmuck eines Grabmals. Am Original an den Schultern Löcher zum Einsatz von Bronzeflügeln. (Vielleicht auch Bestand-

theil einer Gruppe: Eros mitleidsvoll gerührt auf die zu seiner Rechten knieende Psyche niederschauend.) Kopie nach gutem griechischem Vorbild (Praxiteles?). Wiederholungen in Neapel und im Kapitolinischen Museum (letztere als Apoll ergänzt). Gefunden von dem schottischen Maler Gavin Hamilton in Centocelle und von Clemens XIV. im Vatikan aufgestellt.

97. Sog. Apollino, jugendlicher Apoll, in süssen Empfindungen als Lohn gehabter Mühe schwelgend, die Linke ursprünglich den Bogen haltend, die Rechte über den Kopf gelegt. Zarte und feine Kopie nach einem berühmten griechischen Original des 4. Jahrh. v. Chr. (der Praxitelischen Kunstweise verwandt), das im Gymnasion zu Athen sich befand. Ergänzt: Hände, Nase und Haarschleife. — Florenz.

98. Apollon, früher Adonis genannt und danach ergänzt (das Attribut der Rechten, die Andeutung eines Wurfspeers) mit eigenthümlich wehmüthig schmerzlichem Ausdruck (Trauer um den Tod seines Lieblings Hyakinthos). Ergänzt: die Arme von der Mitte des Oberarms an, rechtes Bein, linker Fuss. Römische Kopie nach griechischem Original der Blüthezeit. 1780 in Centocelle bei Rom gefunden. — Vatikan, Rom.

99. Sog. Ilioneus, früher, wohl mit Unrecht, zu den Niobiden gezählt, daher nach Ovid obiger Name des letzten der von Apoll und Artemis mit dem Tode bedrohten Söhne der Niobe. Auf beide Knie niedergelassen, den Körper nach rechts gebeugt, Kopf und Arme schutzflehend gegen eine von oben drohende Gefahr nach links hinauf gerichtet. (Vielleicht Troilos, der Sohn des Priamos, von Achilleus mit dem Tode bedroht, um Gnade flehend.) Bestimmt, von der linken Seite her betrachtet zu werden. Eine der edelsten und vollendetsten Darstellungen zarter jugendlicher Formen. Originalwerk aus der Schule des Praxiteles (dem Lysipp verwandt). Um 1560 in Rom entdeckt, dann im Besitz Kaiser Rudolfs II. in Prag. Ergänzt: Kopf und Arme. Parischer Marmor. — Glyptothek in München.

Die Niobiden.

Niobe, des Tantalos Tochter, rühmte sich gegen Leto, Apolls und der Artemis Mutter, ihrer blühenden Kinderschaar, dafür wurde sie sammt ihren Kindern von den beiden göttlichen Geschwistern an einem Tage durch Pfeilschüsse hinweggerafft.

100. Die Mutter mit der jüngsten Tochter (als Mittelpunkt der vielleicht in einem Tempelgiebel eingereihten oder frei malerisch gruppirten Statuenreihe gedacht), letztere mit sinkenden Knieen in den Schooss der ihr entgegeneilenden Mutter stürzend, mit dem einen Arm schmiegt sie sich an sie, den andern hat sie flehend erhoben. Die Mutter beugt sich schützend über sie, den schmerzvollen Blick, in hoheitsvoller heroischer Ergebung in ihr grauenhaftes Geschick, nach Oben gerichtet. Wirksamer Gegensatz der majestätischen stolzen Formen der Mutter und der zart-jugendlichen der Tochter. Ergänzt, an der Mutter: Nase, Theile der Ober- und Unterlippe und des Kinns, der linke Unterarm mit dem zugehörigen Gewand, die rechte Hand mit dem halben Unterarm; an der Tochter: die Locken, der rechte Arm, die linke Hand und der linke Fuss.

101. Büste der Niobe. — Lord Yarborough, England.

102. Büste des ältesten Sohnes, der mit der Rechten das Gewand schützend über den Kopf zieht, mit der Linken die vor ihm hinsinkende Schwester theilnahmsvoll berührend. — Vatikan, Rom.

103. Büste einer Tochter. Florenz.

Römische Kopien nach zu Rom in einem apollinischen Heiligthum (Tempel des Apollo Sosianus) befindlich gewesenem Werke des Skopas oder Praxiteles.

Gefunden 1583 in Rom in der Nähe der Laterans-Basilika. — Uffizien, Florenz.

104. Apoxyomenos, ein Athlet, sich mit dem Schabeisen vom Schweisse und dem Staube der Palästra reinigend. Nachbildung einer berühmten Bronzestatue des Lysippos (des berühmten Zeitgenossen und Hofbildhauers

Alexanders des Grossen). Charakteristisch die elegante Leichtigkeit des schlanken und elastischen, effektvoll geschwungenen Körpers im Gegensatz zur älteren Kunstweise des Polyklet.

Ergänzt: die Finger der Rechten mit dem Würfel. 1849 zu Rom im Trastevere gefunden — Vatikan.

105. Betender Knabe, ein vor Erfüllung des Opfers dankbar flehend den Göttern sich nahender Sieger der olympischen Knabenwettkämpfe. Weihegeschenk. Bronzestatue, vielleicht ein Werk des Boëdas, des zweiten Sohnes des Lysippos, jedenfalls aus lysippischer Schule. Unter Clemens XIV. im Tiber (oder in Herkulanum?) gefunden, von Friedrich II. vom Fürsten Liechtenstein gekauft. — Berlin, Museum.

106. Sog. Torso von Tegel, vermuthlich von einer Aphroditestatue oder vielmehr von der Mittelfigur einer Gruppe der 3 Chariten (Grazien), da an beiden Seiten der Figur (am Original) Stützen zurückgeblieben sind. Schönes griechisches Originalwerk aus bester Zeit. Gefunden in Athen, von Wilhelm v. Humboldt nach Schloss Tegel bei Berlin gebracht.

107. Ausruhender Hermes. Der Götterbote schöpft nach eiligem Laufe mit leise geöffnetem Munde Athem. In der Linken ehemals den Stab haltend. Vorzügliche Bronzestatue, vielleicht aus dem Kreise Lysipps. Ergänzt: der grössere Theil des Schädels mit den Haaren. Gefunden in Herkulanum — Neapel.

108. Aphrodite von Melos (Venus von Milo), wahrscheinlich mit der geschlossenen Linken den Apfel des Paris als Siegespreis hoch emporhaltend, mit der gesenkten Rechten das Gewand vom Heruntergleiten abhaltend, zu ihrer Linken ein Eros oder eine Herme. Von grossartiger, stolzer und lebensvoller Formbildung. (Der Abguss zu viel nach vorn und nach l. geneigt.) Ein zugehöriges Stück des linken Oberarmes und der linken, den Apfel haltenden Hand nicht mit der Statue vereinigt. Vielleicht aus dem 4. Jahrhundert v. Chr., von einem Schüler des Skopas, oder besser aus nach-

alexandrinischer Zeit. Nach der Künstlerinschrift auf dem verloren gegangenen, von einer späteren Restauration herrührenden, rechten Eckstück der Basis von Agesandros, des Menides Sohn aus Antiocheia am Mäander. Ergänzt: die Nasenspitze und der (am Original wieder abgenommene) linke Fuss. Korallitischer (asiatischer) Marmor. Gefunden 1820 in Castro, in der Nähe des Theaters der Insel Melos — Louvre, Paris.

109. u. **110.** Köpfe der Kolossalstatuen der rossebändigenden Dioskuren Kastor und Polydeukes auf dem Quirinal (Monte Cavallo) in Rom. Im Ausdruck des Kopfes, namentlich an den über die Stirne emporwallenden Haaren, Anklang an den Typus ihres Vaters Zeus. Der Kopf des dem Pheidias zugeschriebenen Dioskur, an dessen Kinn ein Messpunkt stehen geblieben, viel kräftiger und lebendiger als der des zweiten, der dem Praxiteles zugeschrieben wird. Römische Nachbildungen hochbedeutender griechischer Bronze-Werke aus der Zeit des Lysipp. Vor 1529 vor den Thermen des Konstantin, dann durch Sixtus V. auf dem Quirinal aufgestellt.

111. Sog. Omphale, nach der fellartigen Kopfbedeckung (schleierartiger Mantel) so genannt; tragischer Kopf mit leisem Ausdruck von Wehmuth (Antigone oder Elektra?), wahrscheinlich von einem attischen Grabrelief hellenistischer Zeit. Pentelischer Marmor. Angebl. gefunden in Ostia. — Lansdownhouse, England.

112—117. Der Fries des choragischen Denkmals des Lysikrates in Athen, vom Jahre 334 v. Chr., rings um einen Rundbau der Athener Tripodenstrasse, der auf seinem Dache einen ehernen Dreifuss als choragischen Siegespreis trug, herumlaufend. Tyrrhenische Seeräuber, die an Dionysos gefrevelt hatten, wurden theils in Delphine verwandelt, theils von Satyrn und Silenen auf dem Lande gezüchtigt; in der Mitte der Gott Dionysos in anmuthiger Ruhe den Panther tränkend. (Frei dargestellt nach dem 7. homerischen Hymnus.) In geistreich-leichtem, dekorativem Styl, unter

dem Einfluss der jüngern attischen Schule, ausgeführt.

118. Grabrelief. Ein sitzender Jüngling in einer Rolle lesend (Darstellung eines den geistigen Interessen ergebenen jungen Mannes), unter dem Klappstuhl sein treuer Hund. Aus der Blüthezeit griechischer Kunst (danach der Kopf kein Porträt). — Abtei von Grotta ferrata bei Rom.

119. Grabrelief der Nike, des Dositheos Tochter von Thasos (laut Inschrift). Die Verstorbene ist mit ihrem Mann und Kinde (oder letzteres die Dienerin mit einem Blattfächer) zusammen gruppirt, ersterem die Hand reichend. (Geberde der Zuneigung.) Spätere griechische (makedonische) Zeit. — Museum des Theseion zu Athen.

120. Sog. Fagan'scher Fechter, ausgezeichneter jugendlicher Kopf von schmerzhaft angestrengtem Ausdruck, in der Mitte zwischen den Lysippischen und den Niobidenköpfen stehend. Ergänzt: Nasenspitze und Kinn. Gefunden im Anfang dieses Jahrhunderts, früher im Besitze Fagan's. — Britt. Museum, London.

121. Sog. Antinoos vom Belvedere, vielmehr Hermes als Vorsteher der Palaestra in lässiger Ruhe, zur Seite der Palmstamm, der Siegesbaum der Palaestra. Spätere gute Arbeit, wahrscheinlich nach vorlysippischem Original. Ergänzt: rechter Arm, linke Hand, der dicke Knöchel des rechten Beins ungeschickte Restauration. Der Kopf von hoher Schönheit. Gefunden bei der Kirche S. Martino a' Monti in Rom unter Leo X. oder wahrscheinlich Paul III. — Vatikan.

122. Sophokles, Porträtstandbild des berühmten athenischen Tragikers (496—406 v. Chr.) im blühenden Mannesalter. In der festen und ruhigen Haltung und der Schönheit des Faltenwurfs der Gewandung gleich harmonisch vollendet (namentlich für den von rechts her nahenden Beschauer). Nach einem Erzoriginale, vielleicht demselben, das dem Dichter im J. 340 im Theater zu Athen errichtet wurde. — Lateran, Rom.

123. Kopf des Menelaos (die Leiche seines von Hektor

getödteten Freundes Patroklos aus dem Kampfe tragend), seinen Blick klagend zu den Göttern aufwärts gerichtet. Auf dem Helme die Darstellung des Herakles im Kentaurenkampfe, am Schirme desselben je ein zu einem schlangenschwänzigen Adler restaurirter Greif. Römische Kopie nach einem der Niobe in der Kunstrichtung verwandten griechischen Originale, dessen bestes erhaltenes Exemplar der sog. Pasquino bei Palast Braschi in Rom ist. Gefunden in Hadrians tiburtinischer Villa um 1772 von Gavin Hamilton. Pentelischer Marmor. — Vatikan, Rom.

VI. Skulpturen der griechischen Nachblüthe (Alexandrinische Zeit und Epoche der Diadochen).

(Saal II., III., Korridor I., Kabinet I.)

---

124. Heraklestorso vom Belvedere, als Gegensatz zum Farnesischen Herakles im Zustande der Vergötterung dargestellt, wahrscheinlich die Linke auf die Keule gestützt, in der erhobenen Rechten den Becher haltend zu ergänzen (vergrösserte Nachbildung des Lysippischen Herakles Epitrapezios). Nach der Künstlerinschrift von Apollonios, des Nestors Sohn aus Athen, der vermuthlich um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. lebte. Schon im Alterthum an der Rückseite zu restauriren versucht. Unter Julius II. in der Nähe des Theaters des Pompejus, zu dessen Schmuck er wahrscheinlich diente, gefunden, jetzt im Belvedere des Vatikans.

125. Kopf des sog. Farnesischen Herakles. Der Heros, mit aufgetriebenen Adern und geschwollenen Muskeln, lehnt, den letzten Siegespreis (die Hesperidenäpfel) haltend, nach vollendeten Mühen matt und ge-

beugt ausruhend auf seiner Keule. Schwülstige Nachbildung eines Lysippischen Originals, nach der Inschrift von dem Athener Glykon (1. Jahrh. v. Chr.). Ergänzt: die Nasenspitze. Gefunden 1540 in den Caracallathermen, dann im Palast Farnese — Neapel.

126. Sog. sterbender Alexander (Kapaneus?) schmerzvoll emporblickend, im Todeskampf ringend. In der vollendeten, fliessenden und weichen Ausführung ein Meisterwerk der Diadochenzeit. Ergänzt: die Nase und andere kleinere Theile. — Florenz.

127. Aphroditetorso, im Motiv der berühmten Anadyomene des Apelles ähnlich ergänzt. Die Göttin drückt die Meerestropfen aus ihrem Haare. Antik der Körper und ein Theil des Gewandes. In mehrfacher Wiederholung vorhandene, genreartig-graziöse Auffassung der Alexandrinischen Zeit. Der Kopf antik, aber aufgesetzt, die Ergänzungen von Carlo Albaccini (18. Jahrhundert). — Vatikan, Rom.

128. Sog. Flussgott Inopos. Verstümmelter Obertheil einer liegenden Jünglingsfigur mit fliessenden Haaren (vielleicht die Eckfigur eines Giebelfeldes des Delischen Apollotempels). In der Grossartigkeit des Stils an den Theseus vom Parthenongiebel erinnernd, aber in den Formen weicher, daher wohl eher aus der Zeit Alexanders d. G. Parischer Marmor. Gefunden auf der Insel Delos. — Louvre.

129. Silen, den Dionysosknaben in den Armen haltend. Der Wärter des jungen Gottes zeigt sich hier in würdiger Mannesgestalt mit milden, fast weisen Zügen; abweichend von dem sonstigen Typus des dickbäuchigen, betrunkenen Alten, mit liebender, fast ehrerbietiger Sorgfalt auf seinen Pflegling schauend. In der ganzen Gruppe der Ausdruck ruhigsten Behagens und innerer Zufriedenheit vorherrschend. Gute Kopie nach griechischem Original der Schule des Praxiteles oder besser der Alexandrinischen Zeit. Ergänzt: die Hände und Nase des Silen, Arme und Beine, Nase und Kinn des Knaben. Griechischer Marmor.

Gefunden im 16. Jahrh. in der Nähe der Sallustischen Gärten (vom Quirinal bis Monte Pincio sich erstreckend). Wiederholungen im Vatikan und der Glyptothek; aus Villa Borghese. — Louvre.

130. Jugendliche Ringergruppe. Darstellung der Art des Ringkampfes, wobei auf der Erde so lange fortgekämpft wurde, bis sich Einer für besiegt erklärte; danach der rechte Arm des Siegers unrichtig ergänzt. Ausgezeichnet in der verschlungenen Gruppirung und der Darstellung der Muskulatur der jugendlich schwellenden und elastischen Körper. Früher, weil mit der Niobegruppe zusammengefunden, auch dazu gerechnet, daher die antiken, aber nicht zugehörigen Niobidenköpfe. Ergänzt: alle Unterbeine, rechter Arm des Siegers, linke Hand des Besiegten. Griechisches Original der Diadochenzeit. — Florenz.

131. Gehörnter jugendlicher Dionysos von besonders weichen weiblichen Formen und süss träumendem Ausdruck (früher Ariadne oder Leukothea genannt). Schönes griechisches Originalwerk. Ergänzt: Nasenspitze, die Lippen. — Kapitol, Rom.

132. Jugendlicher Dionysoskopf von träumerischem weiblichem Ausdruck, geschmückt mit der Binde und einem Epheukranze; von einer nackten griechischen Marmorstatue. — Ehemals im Palais Richelieu, jetzt im Louvre.

133. Sog. Diana v. Gabii, die Chlamys anheftend. Genrebildliches Mädchenporträt im Moment des Ankleidens aufgefasst. Graziöses und frei natürliches Werk der alexandrinischen Zeit. Ergänzt: die Nase, rechte und linke Hand, linker Fuss und die Hälfte des Beins, das Vordertheil des rechten Fusses. Parischer Marmor. Gefunden 1792 in den Ruinen von Gabii. — Aus Villa Borghese — Louvre.

134. Medusa Rondanini, das alterthümliche Schreckbild des Gorgonenhauptes — in den ältesten Zeiten als ein abwehrendes Symbol (Apotropaion) dargestellt — ist hier, veredelt und gemildert, zu einem unheimlich-schönen

Frauenantlitz, im Moment des Erstarrens begriffen, umgebildet; phantastisch grauenhaft umrahmt von Schlangen und Eulenflügeln und den sich zu Schlangen zusammenballenden, schön gewundenen Massen des Haares. Ergänzt: die Nasenspitze. Parischer Marmor. Römische Kopie nach griechischem Vorbild aus alexandrinischer Zeit. Früher im Palast Rondanini in Rom. — München.

135. Laokoongruppe. Der als Priester bekränzte Vater und seine ihm als Opferknaben assistirenden Söhne sind um einen Altar gruppirt, an dem sie bei einem Opfer von zwei Schlangen, den Vollstreckern göttlicher Strafen, erwürgt werden. Der jüngere Sohn, den Kopf hilfeflehend zum Vater erhoben, erliegt bereits der Umwindung und dem Bisse, den er, matt und gebrochen, nicht mehr abzuwehren vermag. Laokoon selbst, auf den Altar hingesunken, sucht mit höchster krampfhafter Anstrengung sich aus der Umstrickung der Schlangen zu befreien. Die Brust ist in äusserster Anspannung aufgetrieben, die Arme sind bemüht, den seine linke Weiche treffenden Biss der Schlange zurückzuhalten, das Haupt gewaltsam hinübergeworfen. Der rechte, von Cornacchini im 17. Jahrh. falsch ergänzte Arm war im Ringen mit der Schlange hinter den Kopf zurückgebeugt. Der ältere Sohn, der, selbst nur leicht umschlungen, den linken Fuss freizumachen strebt, richtet seine klagerfüllten Blicke in kindlicher Liebe zu dem schmerzerfüllten Antlitz des Vaters empor. In der vorzüglichen Darstellung des sinnlich Grässlichen ein virtuoses Produkt späterer reflectirender Kunstübung. Gemeinsam von den 3 Rhodiern Athenodoros, Agesandros und Polydoros gearbeitet für den Palast des Kaisers Titus oder wahrscheinlich römische Nachbildung eines rhodischen Originals der Diadochenzeit. Ergänzt: der rechte Arm des Vaters, der rechte Arm des jüngern und die rechte Hand des ältern Sohnes. Gefunden 1506 unter Julius II. in der Nähe der Titusthermen. — Vatikan, Rom.

136. Laokoonkopf mit alleinigem Ausdruck kläglichen

(nicht heroischen) Leidens. Werk des 16. Jahrhunderts. Im Besitz des Herzogs von Ahremberg. — Brüssel.

137. Farnesischer Eros, als Jüngling, mit der erhobenen Rechten Wein in eine Schale in der Linken einschenkend (die beiden Kränze, die der Restaurator Karl Steinhäuser ihm gegeben, nicht genügend motivirt). Ergänzt: Kopf (Flügel), rechter Arm, linker Vorderarm, beide Hände und Beine. Griechischer Marmortorso von feiner Arbeit. 1862 gefunden zu Rom in den Farnesinischen Gärten (ehemals der Kaiserpalast des Domitian) — Louvre.

138. Knabe mit der Gans ringend, meisterhaftes Werk der Genreplastik, wohl Brunnendekoration. In vielfacher Wiederholung vorhandene römische Kopie nach einer Bronzegruppe des Boëthos, der wahrscheinlich im Anfange der Alexandrinischen Epoche lebte. Ergänzt: der Kopf des Kindes und der Gans. Pentelischer Marmor. Gefunden bei Rom auf der Via Appia (im Pagus Lemonius) — Louvre.

139. Knöchelspielerin, beide Arme nach den Ziegenknöcheln (Astragale) richtend. Mehrfach wiederholtes genrebildliches anmuthiges Mädchenporträt. Aus einer Gruppe herausgenommene, anmuthige Einzelfigur. Ergänzt: rechter Vorderarm, linke Schulter, Nacken und Hals, die Ohren, rechter Fuss und das Vordertheil des linken. Gefunden um 1730 auf dem Mons Caelius, aus der Sammlung des Kardinals Polignac in das Berliner Museum übergegangen.

140. Ganymed. Marmortorso, nach dem Adler des Zeus ausschauend ergänzt, richtiger aber, den auf einem Pfeiler zur Linken sitzenden Adler, seinen Gespielen mit der Linken umfassend, in der Rechten den Hirtenstab haltend. — Museum, Berlin.

141. Büste der Artemis (Colonna). Die Göttin in mässig eilender Bewegung etwas vornübergeneigt dargestellt, über der Brust das Köcherband, in den Händen die Fackeln haltend, das Haar durch eine Tänie gehalten. Der schöne Kopf von jungfräulicher Frische

und Anmuth. Griechische Arbeit. Gefunden 1794 bei Tivoli, früher im Palast Colonna in Rom. — Berlin.

142. Polyhymnia, die Muse der Hymnen, der ernsten gottesdienstlichen Gesänge, in würdevoller Abgeschlossenheit in ihren Mantel gehüllt, sinnend den Finger an den Mund legend, rechtshin schauend. Von vortrefflichem Faltenwurf. In vielfacher Wiederholung vorhandene Kopie nach einem griechischen Original. — Museo Nazionale, Neapel.

143. Aphrodite von Medici (Medicäische Venus). Formvollendetste Darstellung der sinnlich-schönen und anmuthigen Auffassung der jugendlichen Liebesgöttin Aphrodite der spätern Zeit. Zur Seite der Meeresgeborenen der Delphin als Stütze. Nach der verdächtigen modernen Inschrift (auf dem ergänzten Stück der Basis, vielleicht von der alten dorthin übertragen) von Kleomenes, Sohn des Apollodor aus Athen (1. Jahrh. v. Chr.), jedenfalls nachalexandrinisch. Haare, Armband und Ohrringe ursprünglich vergoldet. Ergänzt: der rechte Arm und der Untertheil des linken. Angebl. im Portikus der Octavia zu Rom gefunden, früher in der Villa Medici in Rom. — Florenz.

144. Satyr als Hirte ein Böckchen tragend. Idyllische Darstellung der Spätzeit griechischer Kunst. Ergänzt: Kopf und Füsse der Ziege, vom Satyr beide Arme und das linke Unterbein. Gefunden in Rom bei der Chiesa nuova (S. Maria della Navicella). — Madrid.

145. Sog. Fugger'scher Amazonensarkophag. Eine Lang- und eine Schmalseite mit Darstellung von, dem Friese des Mausoleums (Grabmal des Königs Maussolos) von Halikarnass (um 350 v. Chr.) entlehnten Kampfscenen. Spätgriechische Kopistenarbeit nach Vorbildern guter Zeit. In Ephesos oder unter Sparta's Trümmern gefunden, von Don Juan d'Austria nach der Schlacht bei Lepanto nach Wien gebracht — Ambraser Sammlung, Wien.

146. Sog. Borghesische Flora. Griechische Jungfrau als Flora — die römische Göttin der Blüthe und des

Frühlings — restaurirt. Ergänzt: Nasenspitze, Obertheil des Kopfes mit dem Blumenkranze, beide Unterarme und Hände mit den Blumen, linkes Bein und die Hälfte des rechten, Kopf alt, aber nicht zugehörig. Parischer Marmor. Aus Villa Borghese. — Louvre.

147. Aphroditetorso, der medicäischen Venus gleichend.

148. Aphroditetorso.

149. Aphrodite. Vielleicht in Vorbereitung für das Bad das Gewand sinken lassend; die Linke hält einen Spiegel, die Rechte bedeckt den Schooss. Ergänzt: beide Arme. Gefunden in Ostia 1775 in einem antiken Bade. — Britt. Museum, London.

150. Jugendlicher männlicher Kopf (sog. Meleagros), dem Hermesideal ähnelnd, stark ergänzt.

151. Aischines (früher Aristides genannt), Standbild des athenischen Redners und Gegners des Demosthenes (389—314 v. Chr.) Aus römischer Zeit nach griechischem Vorbild. In Herkulanum gefunden. — Neapel.

152. Sog. Apoll vom Belvedere des Vatikan, als Gott des Schlachtrufs (Boëdromios) mit der Aegis, worauf das Gorgonenhaupt, in der Linken; vermuthlich die Griechen vor Troja oder vielmehr die gallischen Angreifer seines delphischen Heiligthums (279 v. Chr.) hinwegscheuchend. Danach die von Montorsoli, einem Schüler Michel Angelo's, besorgte Ergänzung der linken Hand, als bogenhaltenden, unrichtig. Glänzendes und entzückendes Werk geistreicher Künstlerphantasie der Nachblüthe. Wohl zusammengehörig mit der sog. Diana von Versailles und der Athene vom Kapitol als sog. delphische Gruppe, Weihegeschenk für die Niederlage der Gallier in Delphi. Kopie nach griechischem Original der Nachblüthe. Carrarischer Marmor. Gegen 1500 bei Antium, einem Lustort der römischen Kaiser gefunden, von Julius II. im Vatikan zu Rom aufgestellt.

153. Sog. Diana von Versailles. Artemis als schlanke, kurzgekleidete Jägerin mit ihrer Hindin dahineilend; von dem Geräusch eines aufspringenden Thieres getroffen wendet sie sich nach diesem um und greift nach

4*

dem Köcher, um einen Pfeil herauszunehmen. (Vielleicht auch die von Herakles verfolgte goldgehörnte kerynitische Hindin vor diesem beschützend.) Seitenstück zum Apoll vom Belvedere, vielleicht vom selben Künstler. Elegante römische Kopie nach griechischem Original der Diadochenzeit. Ergänzt: Nase, Ohren, rechte Hand und die Hälfte des Unterarmes, linker Arm, rechter Fuss und Obertheil des rechten Beines. Parischer Marmor. Unter Franz I. von Rom nach Frankreich gekommen, von Ludwig XIV. nach Versailles gebracht. — Louvre.

154. Sog. Pallas von Velletri. In der Drapirung mit einem Mantel, in dem geistiger entwickelten, länglich-schmalen Gesichte und dem vorgeneigten Kopfe mit dem korinthischen Helm, die jüngere Entwicklung des Atheneideals zeigend; in der Rechten hielt sie die Lanze, in der Linken eine Nike. Römische Kopie des 1. Jahrh. v. Chr. nach einem griechischen Kultbild der Blüthezeit. Ergänzt: mehrere Finger und der Obertheil des Helms. In Augen und Mund früherhin violette Farbenspuren. Parischer Marmor. 1797 bei Velletri gefunden. — Louvre.

155. Sog. Borghesischer Fechter (Gladiator), gegen einen fingirten Reiterangriff sich deckend und zum entscheidenden Stoss mit dem in der Rechten vorauszusetzenden Schwert ausfallend. Am linken Arm die mittlere Schildhandhabe zur Andeutung des ganzen Schildes. Darstellung einer interessanten Kampfstellung der Gladiatoren. Virtuoses Schaustück der Entfaltung reichsten anatomischen Details. Ergänzt: rechter Arm und rechtes Ohr. Von Agasias, des Dositheos Sohn aus Ephesos (1. Jahrh. v. Chr.) Im Anfang des 17. Jahrh. zu Porto d'Anzo (Antium) gefunden, dann im borghesischen Besitz. — Louvre.

156. Opferung der Iphigeneia zu Aulis. Der Opferpriester Kalchas schneidet der von einem Jüngling Geleiteten zur Todesweihe eine Locke ab, dahinter ihr Vater Agamemnon, abgewandt und trauernd sein Haupt

verhüllend; hinter Kalchas ein Opferdiener. Am untern, im Abguss fehlenden Rand des Rundaltars (ara.) die Künstlerinschrift: „Kleomenes“ (von Athen, 1. Jahrh. v. Chr.). — Uffizien, Florenz.

157. Sog. Einkehr des Dionysos bei Ikarios, dem attischen Heros des Weinbaues. (Epiphanie des Dionysos.) Der bärtige Gott in langem Gewande, durch mächtige Gestalt hervorragend, wird, von einem Satyrisken gestützt, von dem auf einer Kline liegenden Ikarios und seinem Weibe Phanothea festlich empfangen; von einem andern Satyrisken lässt er sich, um bei Tisch Platz zu nehmen, die Sandalen lösen, hinter ihm sein Gefolge — aus Silen mit der Doppelflöte, 3 Satyrn und einer Bakchantin bestehend — ein Tempel und andere Gebäude. Pentelischer Marmor. Relief aus Villa Albani. — Louvre.

Athenischer Kalender in Bildern. Marmorfries mit den Zeichen (Sternbildern) des Thierkreises, umgeben von bildlichen Darstellungen als Vertretern der attischen Monate uud deren Feste. Die aufgemeisseten griechischen Kreuze von der jetzigen Verwendung der beiden Friesplatten an der alten athenischen Metropolitankirche (Panagia Gorgopiko) herrühred.

158. Das erste Zeichen des Thierkreises der Widder, in der Mitte l., = Monat Elaphebolion; in der Mitte r. das Opfer der Artemis, die den Hirsch, den die nebenstehende Figur gebracht, an sich zieht; l. der Festzug der grossen Dionysien, durch 2 Figuren repräsentirt; r. das zweite Zeichen: der (halbzerstörte) Stier = Monat Munychion, dabei ein Fackelläufer.

159. l. der Monat Thargelion mit dem Symbol der Zwillinge, dabei ein nackter Jüngling mit der Striegel; in der Mitte der Monat Skirrophorion mit dem Krebse, dabei ein dem Zeus gebrachtes feierliches Stieropfer; r. der Monat Hekatombaion mit dem Löwen (zerstört).

160. l. der Herbstmonat Metageitnion mit der geflügelten, die Fruchtschüssel haltenden Jungfrau, dabei Herakles

und einige andere Figuren; r. der Boëdromion mit dem Sternbild des Kranzes, dabei ein Wettrenner.

161. Der Pyanepsion mit dem Skorpion, in welchem Monat der Wein gekeltert ward und der mit den Gaben des Herbstes behangene Oelzweig Eiresione unter Absingen von Liedern von einem Knaben umhergetragen wurde, dabei eine Kanephore.

162. Der Maimakterion mit dem Sternbild des Schützen, das Pflügen und Säen darstellend; die erste in den Mantel eingehüllte Figur r. vermuthlich den kalten Wind dieses Monats bezeichnend.

163. l. der Poseideon mit dem Bilde des Steinbocks und der Darstellung eines Hahnenkampfes auf einem Palmzweig, dem Siegeszeichen, dahinter der Tisch mit den Siegeskränzen, woran die Preisrichter sitzen, dabei zur Linken ein Zuschauer; r. der Gamelion mit dem Sternbild des Wassermannes, dabei Phrixos auf dem Widder, eine Schale haltend.

(Der Anthesterion mit den Fischen fehlt.)

Aus spätester Zeit und daher nur von stofflichem Interesse.

164. Zwei lautenspielende Mädchen. Bruchstück einer grössern Komposition, vielleicht aus der Renaissancezeit (?). Relief aus Villa Borghese. — Louvre.

165. Lachender jugendlicher Faun. Büste einer Statue von ausgezeichneter Arbeit. Gefunden zu Vienne in der Dauphinée. — Louvre, Paris.

166. Statuette des sitzend in einer Schriftrolle lesenden griechischen Philosophen Platon (429—348 v. Chr.). — Vatikan, Rom.

167. Kopf (vermuthlich) des jugendlichen Herakles.

168. Hermenbüste des attischen Tragikers Euripides (480—405 v. Chr.). — Mantua.

169. Büste des Paris. — Villa Albani, Rom.

170. Kopf des Hermes.

171. Sog. Palaimon (Melikertes), Büste eines Jünglings, der Sohn des Athamas und der Ino (Leukothea) in jugendlichem Alter als Meeresgottheit, geschmückt mit

dem bakchischen Diadem, der Haut eines Meerungeheuers, Flossfedern und Fischohren. Ergänzt: die Nase und die Büste. Pentelischer Marmor. — Louvre.

172. Asklepios. Büste mit einem turbanähnlich gewundenen Bande (Theristrion?) im Haare, von majestätischem, dem Zeusideal sich näherndem Ausdruck. Ergänzt: die Nasenspitze. Von einer Statue genommen. Pentelischer Marmor. Aus Villa Albani. — Louvre.

173. Vase, geschmückt mit einer bakchischen Prozession in hieratisch-archaistischer Kunstweise. Vorne Dionysos, im Begriff, die Libation vorzunehmen, dann 2 sich führende Chariten. — Museum, Neapel.

174. Vase, geschmückt mit einem bakchischen Zuge (Thiasos) von 6 Bakchantinnen, die Thyrsosstab, Tympanon, Siegeskränze und den Theil eines Rehes halten. — Villa Albani, Rom.

175. Vase des Sosibios aus Athen (1. Jahrh. v. Chr.). In der Mitte ein Altar mit loderndem Feuer (am Postament desselben die Künstlerinschrift), auf den von r. her Hermes mit dem Heroldsstab (Kerykeion), eine Bakchantin mit zerschnittenem Opferthier und ein in Waffen tanzender Korybant, von l. her Artemis mit der Hirschkuh, Melpomene mit der Leier und ein Satyr mit der Doppelflöte zuschreiten. Auf der Rückseite eine Gruppe von 2 tanzenden Mänaden. Artemis und Hermes archaistisch, die andern Relieffiguren bekannten Werken freiest entwickelter Kunst entnommen. Aus Villa Borghese. — Louvre.

176. Vase, geschmückt mit einem bakchischen Zuge von 3 tanzenden Satyrn — der eine die Becken schlagend, der andere einen Weinkrug tragend und der dritte eine Doppelflöte blasend — und einer Bakchantin, mit Thyrsosstab.

177. Jugendlicher männlicher Kopf (idealisirtes Porträt).

178. Fliehende Frau mit ausgestreckten Armen. Friesfragment. Vorbild der Mittelfigur des Leukippidensarkophags (Arsinoë) Nr. 232. — Rom.

VII. Griechisch-römische Skulpturen.

(Saal III., Korridor I., Kabinet I.)

---

179. Sog. Mars Borghese. Nach dem Ring über dem Knöchel des rechten Fusses (Fussschelle) den von Haphaistos, als er ihn mit der Venus zusammen antraf, gefesselten, beschämt und gesenkten Hauptes dastehenden Kriegsgott Ares darstellend. Römische Kopie nach älterem griechischem Original. — Louvre.

180. Karyatide (Kore, Kanephore, Korbträgerin) nach der Form des Korbes für den Korinthischen Styl berechnet. Freie, verflachte römische Umbildung der Koren des Erechtheions zu Athen. Aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. — Villa Albani, Rom.

181. Eros und Psyche. Die Hingabe der Psyche an den beseeligenden Gott der Liebe, der sie innig an sich drückt. Gewöhnlich beide Kinder beflügelt dargestellt. Moderne Marmorkopie nach einer römischen Kopie eines verlorenen Originals nachalexandrinischer Zeit. Ergänzt: rechte Hand und linker Fuss des Eros. Gefunden auf dem Aventin. — Kapitol, Rom.

Vier vatikanische Musen, zusammen auf einem Felsen des Parnass oder Helikon sitzend; in der Pianella di Cassio (Landhaus des Cassius) bei Tivoli gefunden. Pentelischer Marmor. Römische Arbeit nach griechischem Vorbild. — Vatikan.

182. Klio, die Muse der Geschichte, die Papyrosrolle in der Linken haltend, das Haar mit Lorbeer bekränzt. Ergänzt: Rechter Oberarm, linker Fuss, Nase, Theile des Kinns, der Stirn, des linken Vorderarms. Kopf antik, aber nicht zugehörig.

183. Thaleia, die Muse der Komödie, der heitern und ländlichen Dichtkunst, epheubekränzt, in der Rechten den Hirtenstab, in der Linken die Handpauke (Tympanon), zur Seite die komische Maske. Ergänzt: Rechter Ober- und linker Unterarm.

184. Terpsichore, die Muse des Tanzes, lorbeerbekränzt, die Lyra spielend. Ergänzt: Hals, rechter Oberarm, linker Unterarm und Fuss. Kopf antik, aber nicht zugehörig.

185. Kalliope, die Göttin des epischen Gesanges, in der Rechten den Stylos, in der Linken die Wachstafeln haltend. Ergänzt: rechter Oberarm, Nase, linker Fuss.

186. Urania, die Muse der Sternkunde, auf dem Haupte die Sirenenfedern, in der Rechten das Stäbchen, in der Linken den Globus. Erzänzt: rechter Arm und linke Hand. Kopf alt, aber nicht zugehörig. Gefunden bei Tivoli. — Vatikan.

187. Bakchantin, Schale und Traube haltend. Ergänzt: Kopf und beide Arme mit den Attributen. — Berlin.

188. Roma, die Göttin der ewigen Stadt, halb als Amazone, halb als Minerva charakterisirt, der Helm beiderseits mit der Wölfin des Mars, an deren Euter der Gründer Romulus und sein Bruder Remus saugen, geschmückt. Obertheil einer Kolossalstatue. Ergänzt: Nasenspitze und Büste. Carrarischer Marmor. Aus Villa Borghese. — Louvre.

189. Demeter (Ceres). Grossartig angelegte und durchgeführte, wohl ursprünglich als Tempelbild dienende spätrömische Kolossal-Gewandstatue. Ergänzt: der rechte Unterarm mit den Aehren und der linke mit der Fackel, die Nasenspitze; der Kopf aufgesetzt, aber wohl zugehörig. Griechischer Marmor. Erworben in Rom. — Museum, Berlin.

190. Hera (Juno). Gegenstück zu der vorigen. Ergänzt: der rechte Arm mit der Schale, der linke mit der Andeutung des Scepters und der Kopf mit der Stirnkrone. Früher auf der Treppe des Palastes Lante zu Rom. — Museum, Berlin.

191. Sog. Germanicus. Idealisirte Porträtstatue eines Römers als Hermes Logios (Gott der Rede). Die Figur, mit Ausnahme des naturalistischen Kopfes eines Staatsmannes der römischen Republik, die Kopie eines Hermestypus. Daher auch das eine Attribut dieses Gottes, die

Schildkröte, die er zur Konstruktion der Leyer benützte, zu seinen Füssen, und ebenso in der Linken der jetzt fehlende bronzene Caduceus (Kerykeion), der Heroldsstab des Gottes, mit dem die von der linken Schulter herabgleitende Chlamys gehalten wurde. In der ganzen Stellung die innigste Gedankenconcentration, in dem sprechenden Gestus der Rechten der vor einer Versammlung sprechen wollende Redner ausgedrückt. Auf der Schildkröte die Künstlerinschrift: ‚Kleomenes' des Kleomenes Sohn aus Athen (1. Jahrh. v. Chr.) Ergänzt: Daumen und Zeigefinger der linken Hand. Parischer Marmor. Aus den Gärten Sixtus V. (auf dem Esquilin in Rom) von Ludwig XIV. angekauft. — Louvre.

192. Büste des römischen Dichters P. Vergilius Maro (70—19 v. Chr.).

193. Herme des jugendlichen Herakles. — Berlin.

194. Büste einer Vestalin. — Vatikan, Rom.

195. Römische Mädchenbüste, wahrscheinlich Lucilla, die Gemahlin des Mitregenten ihres Vaters Mark-Aurel, des Lucius Verus. — Florenz.

196. Sog. Gruppe von S. Ildefonso. Todesweihe des Antinoos (Erinnerungsmal des Treubundes zwischen dem Kaiser Hadrian und seinem für ihn in den Tod gegangenen Liebling Antinoos). Links Antinoos, die Schale in der Rechten, in der Stellung schmerzlicher Hingabe sich an den fackeltragenden Todesdämon anlehnend, der im Begriff ist, ihn der Unterweltsgöttin Persephone (Proserpina, deren alterthümliches Idol — mit dem Modius auf dem Kopfe und dem Granatapfel in der Hand — zur rechten Seite) zu opfern, indem er die Flamme des Altars mit der Fackel anzündet. (Die Figur des Antinoos dem Sauroktonos des Praxiteles nachgebildet.) Carrarischer Marmor. Stark ergänzt und zusammengesetzt. Hadrianische Zeit (117—138 n. Chr.) Aus Villa Ludovisi, dann im Besitz der Königin Christine von Schweden, später im Schlosse S. Ildefonso bei Madrid. — Madrid.

197. Antinoos. In der Linken einen Kranz haltend, hervorragend durch den Ausdruck sinniger Schwermuth.

Bruchstück eines Kolossalreliefs. Gefunden in Hadrians tiburtinischer Villa. — Villa Albani, Rom.

198. Antinoosbüste. — Museum, Berlin.

199. Antinooskopf, abwärts schauend.

200. Antinoos vom Kapitol, als Hermes dargestellt, den Stab in der Rechten, den Kopf geneigt, wie in schwermüthige Träumereien versunken. Ergänzt: der grösste Theil beider Arme (namentlich der moderne Gestus der linken Hand), das linke Bein vom Knie abwärts. Hadrianische Zeit (117—138 n. Chr.). Aus der Villa Hadrians in Tivoli. — Kapitol, Rom.

201. Antinoosbüste von vorzüglicher Ausführung, ehemals im Schloss Ecouen bei Paris. Carrarischer Marmor. — Louvre, Paris.

202. Büste des C. Julius Cäsar (102—44 v. Chr.). Schöne und unversehrte Gewandbüste aus grünem Basalt Von Friedrich II. in Paris erworben. — Berlin.

203. Kopf des Julius Cäsar. — Britt. Museum, London.

204. Büste des jugendlichen Augustus (31 v. Chr. bis 14 n. Chr.). Gefunden von dem engl. Konsul Fagan in Ostia 1808. — Vatikan, Rom.

205. Büste des römischen Kaisers Trajan (98—117 n. Chr.). — Museum, Berlin.

206. Büste des Kaisers Antoninus Pius (138—161 n. Chr.). — Museum, Berlin.

207. Büste des jugendlichen Mark-Aurel.—Louvre.

208. Büste des Kaisers Mark-Aurel (161—180 n. Chr.). — Museum, Berlin.

209. Büste der ägyptischen Göttin Isis. Zierliche Nachbildung eines Bronzeoriginals. — Vatikan, Rom.

210. Sog. Etruskischer Redner (Arringatore), mit der etruskischen Inschrift, zu Ehren des Aulus Metellus, am untern Saum der Toga. Aus der Zeit der römischen Herrschaft in Etrurien. Bronzestatue. Gefunden in der Nähe des Trasimenischen Sees. — Florenz.

211. Pferdekopf mit aufgebundenen Stirnhaaren, von einer Reiterstatue aus Bronze. Gute Arbeit nach grie-

chischem Vorbild. 1849 im Trastevere Roms gefunden. — Kapitol, Rom.

212. Pferdekopf von der Reiterstatue des M. Nonius Balbus. Gef. 1739 bei dem Theater in Herculanum. — Neapel.

213. Römischer Kandelaber im reichsten korinthischen Styl, dessen Schaft aus sich aus einander entwickelnden Akanthuskelchen besteht. An der Basis 3 Marmorreliefs: Hermes, den Widder zum Opfer heranführend und als Gott des Kultus die Schale zur Spende emporhebend, auf den beiden anderen Seiten Zeus, in der Rechten den Blitz, in der Linken das Scepter, und Hera scepterhaltend, beide in ruhiger Stellung. In Gewandung und Stellung der Figuren (dem kultlichen Zwecke der Kandelaber gemäss) Anklänge an die archaische Kunst. Gefunden in der Villa Hadrians bei Tivoli, jetzt im Vatikan.

214. Römischer Kandelaber, an der Basis 3 Reliefs: Eroten, deren Beine in Pflanzenornamente auslaufen. — Vatikan, Rom.

215. Moderne Kopie nach der sog. Medicäischen Marmorvase mit der Darstellung der Opferung der Iphigeneia in Aulis. Letztere in der Mitte im Rath der Fürsten neben einem Bilde der Artemis in tiefe Trauer versunken, in der Rechten als Schutzflehende einen Zweig haltend. Um sie herum die griechischen Helden, rathlos auf sie blickend. Die zweite Figur l. (vielleicht Odysseus) herzueilend, die Entscheidung, ob das Opfer vollzogen werden solle, veranlassend. (Vielleicht auch das Gericht der achäischen Fürsten über Aias wegen des Frevels an Kassandra oder die Entführung der Manto, bei der Einnahme von Theben durch die 7 Fürsten, als Kriegsgefangenen von dem Bilde der jungfraubeschützenden Artemis.) Sehr stark ergänzt. — Florenz.

216. Bakchanal. Borghesischer Marmorkrater, am obern Rande mit Weinreben und an Stelle der Henkel mit Satyrmasken geschmückt. In der Mitte Dionysos auf eine leyerspielende Bakchantin gestützt, daneben der

Panther mit dem Thyrsos spielend. Auf beiden Seiten bakchisches Gefolge, tanzend und musicirend, unter ihnen der trunkene, von einem Satyr gestützte Silen. Schöner griechisch-römischer Styl. Pentelischer Marmor. Im 16. Jahrhundert bei den Sallustischen Gärten in Rom gefunden, früher in Villa Borghese. — Louvre.

217. Vase mit Silensmasken verziert. — Bologna.

218. Fünf Tänzerinnen in der Tracht spartanischer Mädchen (Hochzeitschor), einander an den Händen fassend, vor einem korinthischen Tempelbau. Pentelisches Marmorrelief (von Rafael und N. Poussin nachgeahmt). Aus Villa Borghese. — Louvre.

219. Quadriga (Viergespann), von einem langgekleideten Jüngling gelenkt, voran eilt ein Jüngling;

220. Eine Frau, ein Viergespann (Quadriga) leitend, davor ein führender Jüngling mit Pedum;

Moderne Basreliefs mit Benützung antiker Vorbilder und Motive. Angebl. gefunden in Herculanum.

221. Artemis, die Söhne der Niobe tödtend. Basrelief. Ergänzt: der fliehende Jüngling links und der grösste Theil des liegenden. — Villa Albani, Rom.

222. Je 2 einander gegenüberstehende Korybanten (Pyrrichisten, Waffentänzer). Theil eines Friesreliefs. Bei Präneste (Palestrina) gefunden. — Vatikan, Rom.

223. Bakchanal. Dionysos im Kreise von Bakchantinnen und einem Satyr. Basrelief. — Museum, Florenz.

224. Satyr und Mänade tanzend, in der einen Hand Thyrsos und Fackel schwingend und diese dem traubenbekränzten Dionysoskinde hinstreckend, während sie es mit der andern in einer mit Trauben und Blumen gefüllten Korbwiege schaukeln. Friesrelief. — Vatikan.

225. Satyr und Mänade tanzend, letztere mit Thyrsos und Kanne, am linken Arm von Schlangen umringelt, ist im Zustand höchster Extase. Der ihr folgende Satyr hält am Zeigefinger der einen Hand seine Schale und in der andern Hand einen Schellenstock. Basrelief. — Villa Albani, Rom.

226. Satyr mit einem Panther. Basrelief. — Vatikan.

227. Griechische Grabstele. Die überlebenden Familienglieder dem Verstorbenen als Zeichen der Zuneigung und Zusammengehörigkeit die Hand reichend. In den Gesichtern stiller Ausdruck der Trauer. — Villa Albani, Rom.

228. Schreitender Satyr, in der Rechten den Thyrsos, in der Linken die Nebris haltend. Relief einer Seite einer dreiseitigen, dem Pan geweihten Ara. Römische Arbeit aus Villa Borghese. — Louvre.

229. Sog. Bakchos als Beherrscher Indiens, daneben Silen und eine deutend ausgestreckte Hand einer dritten Figur. Reliefbruchstück. — Villa Albani, Rom.

230. Dionysos und ein Satyr, der eine Amphora auf der Schulter trägt und eine Fackel nach unten hält;

231. Silen von Eros gestützt, voran schreitet eine Mänade, das Tympanon schlagend;

Terrakottareliefs. — Villa Albani, Rom.

Leukippidensarkophag. — Vatikan, Rom.

232. In der Mitte: die Dioskuren Kastor und Polydeukes, die Töchter des Leukippos, Phoebe und Hilaira, entführend, dazwischen die dritte fliehende Tochter Arsinoë; r. Leukippos und seine Gattin Philodike; l. die Verlobten der Leukippiden, die Aphariden Idas und Lynkeus, letzterer bemüht, ersteren von einem allgemeinen Kampfe abzuhalten, da es Elends genug für die Eltern sei, wenn einer von ihnen im Einzelkampfe falle. (Nach Theokrit.) Vielleicht nur: Idas im Kampfe mit einem Genossen der Dioskuren. An beiden Enden je eine geflügelte Nike (Victoria).

233. Linke Nebenseite: Darstellung einer Vermählungsscene.

234. Rechte Nebenseite: Hermes Psychopompos eine Verstorbene in die Unterwelt wegführend.

235, 236. Zwei dreiseitige Altäre mit Satyrn und Mädchen, die den Kalathiskos tanzen, geschmückt. — Vatikan und Villa Albani, Rom.

237. Paris, die Helena auf einem Dreigespann entführend.

238. Pelops und Hippodameia auf einem Dreigespann. Terrakottareliefs. — Britt. Museum, London.

239, 240. Tanzende Bakchantinnen, in der einen Hand den Thyrsos, in der andern das Tympanon haltend. Basreliefs von einem dreiseitigen Altar. — Kapitol, Rom.

241. Eine Nike (der unsichtbaren Athena Polias) ein Stieropfer darbringend. Der fliehende Stier wird von seiner Verfolgerin erreicht und getödtet. (Mithras als Nike dargestellt.) Links ein Dreifuss, worauf ein Korb mit Früchten. Terrakottarelief, ein für einen Sieg dargebrachtes Opfer darstellend, von griechischer Erfindung. — Britt. Museum.

242. Die Geburt des Erichthonios. Gaia, aus dem Erdboden hervorragend, bietet das Erichthonioskind Athena dar. Fragmentirtes griechisches (attisches) Basrelief. — Louvre.

243. Griechisches Mädchen, der Göttin Hygieia opfernd. Fragment eines Basreliefs. — Museum des Kapitols, Rom.

244. Philia, Chareas und Archimedes. Theil einer Graburne (Lekythos). Bild der Zusammengehörigkeit einer griechischen Familie. — Louvre.

245. Apoll, Athena, Nike und Zeus. Theil von einem runden Altar. — Vatikan, Rom.

Reliefs einer vierseitigen kleinen Basis.

246. Vorderseite: der Besuch des Dionysos bei Ikarios. Dionysos, gefolgt von Silen und Satyrn, betritt die durch einen Vorhang bezeichnete Wohnung eines Sterblichen, der mit seiner Frau beim Mahle liegt; ein Satyr ist im Begriff, dem Gott die Schuhe auszuziehen.

247. Rückseite: in der Mitte 2 Eroten, einen Schmetterling über der Flamme ihrer an ein Feuerbecken gelehnten Fackeln verbrennend. (Allegorie der Qualen, die Eros der Psyche bereitet.) L. eine Kentaurin, von deren Rücken eine Bakchantin herabsteigt, r. ein Kentaur mit einem leierspielenden Satyr auf dem Rücken.

248. R. Schmalseite: Satyr und Nymphe einer ihr Junges stillenden Hindin zuschauend, dabei ein Idol des Hera-

kles (Nr. 246 r.), als des Schützers ländlichen Gedeihens.

249. L. Schmalseite: Hirte und Hirtin mit dem Melken einer Ziege beschäftigt, dabei ein Idol der Spes, um deren Beistand die Landleute zumeist beten.

Römisches Relief, in der Villa Negroni gefunden, jetzt im Vatikan.

250. Erotenfries von einer Bronzevase. — Vatikan, Rom.

251. Satyr, die Doppelflöte blasend, und

252. Satyr tanzend, zu seinen Füssen der Panther. Basreliefs. — Rom.

253. Siegreiche Athleten. Drei Jünglinge, der links durch einen Palmzweig als Sieger charakterisirt, daneben eine Herme, am Boden ein Helm, zu den Füssen des zweiten schildhaltenden eine Amphora, rechts ein Bukranion (Stierschädel) an einem Altar. Votivrelief in der Palästra, nach der obern Inschrift von . . . . ., Demetrios und Menestheus. — Vatikan, Rom.

254. Weibliche Halbfigur (die Muse Urania?). Altarfragment. — Kapitol, Rom.

255, 256. Stier und Kuh. Basreliefs. — Rom.

257. Weihe (Lustratio) einer kranken Kuh, die ihr Kalb stillt, dabei steht am Weihbecken des Tempels ein Bauer, in der Linken den Hirtenstab mit einem erlegten Vogel (Ente), in der Rechten einen Lorbeerzweig zum Besprengen der Kuh haltend. Römisches Votivrelief. — Vatikan, Rom.

258, 259. Ziegenbock und Stier, auf Thyrsosstab schreitend. Basreliefs. — Rom.

260. Amor im Circus, mit einem Paar Ebern herumgaloppirend. R. ein Altar des Neptun, wie eine Zielsäule den Punkt, wo der Gott umbiegen wird, bezeichnend. Gutes römisches Relief im Vatikan.

261. Tragische und komische Maske, Theil eines Basreliefs. — Palast Rondanini, Rom.

262. Satyrn, Nymphen überraschend. Basreliefs. Theil des Untersatzes einer Bakchosstatue. — Vatikan, Rom.

263, 264. Die Jahreszeiten. Basreliefs vom Untersatz einer Bakchosstatue. — Vatikan, Rom.

265. Einhersprengender Reiter, r. eine verhüllte anbetende weibliche Figur vor einem Altare (Weihe eines Pferdes an eine Gottheit). Votivrelief. — Vatikan, Rom.

266. Komische Maske (Silen). — Ecole des beaux arts, Paris.

267—272. Tragische und komische (Bakchische) Masken. — Vatikan, Rom.

273. Vase mit Guirlanden und Bukranien (Stierschädel, ein Unheil abwehrendes Symbol). — Privatbesitz, Paris.

Etruskische Aschen(Todten)kisten (Ossuarium).

274. Brautzug zu Wagen. In demselben eine Figur und davor ein bewillkommnender Reiter, l. dahinter Diener und Dienerinnen mit Geschenken und eine Gestalt mit einem emporgehaltenen Stabe.

275. Odysseus, an den Mast gebunden, an den Seirenen vorüberfahrend.

276. Die Ermordung des Pyrrhos in Delphi. Pyrrhos am Altare, dem Mörder entgegensehend, ergreift mit der Linken das Rad der Nemesis, das diese ihm vorhält, die Rechte greift an das Haupt. Neben dem Mörder eine männliche Figur mit einem Stabe, auf die That schauend. Oben darauf die ruhende Gestalt des Verstorbenen.

Gefunden in Volaterrae. — Antiquarium, Mannheim.

277. Römischer Votivstein, der germanisch-keltischen, in der feuchten Tiefe waltenden Naturgöttin Nea oder Nehallenia gewidmet. Sie selbst, bis zu den Füssen in die Kleidung verhüllt, in der Nische sitzend, zu ihrer Rechten ein Hund. — Rom.

VIII. Tektonische Formen und Ornamente antiker Herkunft.

(Korridor I., Kabinet I.)

1. Griechischer Styl.

Zeustempel zu Olympia, vollendet um 450 v. Chr.
278. Kapitell einer mit einer Ante verbundenen Halbsäule.
279. Kymation mit Herzlaub.
Parthenon in Athen, vollendet 438 v. Chr.
280. Dorisches Kapitell.
281. Löwenkopf (Wasserspeier).
282. Palmette (Stirnziegel).
Tempel der Athena Polias, Akropolis zu Athen, vollendet um 410 v. Chr.
283. Antenkapitell mit Herzlaub und Palmettenverzierung.
284. Architravbekrönung mit Anfang der Decke.
Erechtheion, Akropolis zu Athen, vollendet um 410 v. Chr.
285. Thürvolute.
286. Architrav.
287. Karniesecke.
288. Architrav von der Karyatidenhalle.
Tempel der Thaugöttin Pandrosos, Akropolis zu Athen.
289. Antenkapitell.
290. Architrav vom Innern.
291. Karnies vom Stylobat (Säulenunterbau).
Tempel des Apollon Epikoureios zu Bassai bei Phigaleia in Arkadien, erbaut von Ikteinos, dem Architekten des Parthenon, um 430 v. Chr.
292—294. Palmette und Palmettenfragmente (Stirnziegel, Antefixe).
Choragisches Monument des Lysikrates zu Athen, erbaut um 334 v. Chr.
295. Architektonischer Aufbau.
296, 297. Dachtheile.

Tempel der Nike apteros, Akropolis zu Athen, vollendet 432 v. Chr.

298. Löwenkopf vom Kranzgesims.

299. Gesimsfragment. — Athen.

300. Jonische Volute, Fragment. — Athen.

301. Eckstirnziegel, Fragment. — Museum der Stoa des Hadrian, Athen.

302. Fries mit Akanthuslaubwerk. — Ecole des beaux arts, Paris.

303. Palmettenfries. — Kapitol, Rom.

304—307. Grabstelen. — Louvre u. Athen.

308. Bekrönung einer Grabstele. — Louvre.

309. Kymationfragment. — Athen.

310. Akanthus-Blattwerk. Fragment. — Museum der Stoa des Hadrian, Athen.

311. Fragment einer Blume. — Stoa des Hadrian, Athen.

312. Gesimsfragment. — Stoa des Hadrian, Athen.

313. Seite eines Sitzes, mit einer Palmette verziert. — Ecole des beaux arts, Paris.

314. Akanthusranke, Pilasterfüllung. — Museum des Theseustempel, Athen.

315. Kymafragment. — Stoa des Hadrian, Athen.

316. Henkelfragment einer Amphora. — Theseion, Athen.

317—321. Bekrönungen von Grabstelen. — Britt. Museum, London.

322. Stirnziegelfragment. — Britt. Museum, London.

323. Deckel einer Urne. — Ecole des beaux arts, Paris.

324—332. Terrakottapalmetten. — Privatbesitz, Paris.

333. Komische Maske. Terrakotta. — Privatbesitz, Paris.

334—336. Rosetten von Grabstelen. — Theseion, Athen.

2. Römischer Styl.

Sarkophag des Lucius Cornelius Scipio. — Vatikan, Rom.

337. Verkleinerte Kopie.

338. Karnies mit Zahnschnitt.
339. Triglyphenfries.
340. Profil vom Untersatz.
341. Volute.
342—344. Rosetten.

Tempel des Mars Ultor, eingeweiht unter Augustus, 42 v. Chr., nach dem Sieg über Antonius. — Forum zu Rom.
345. Architrav.
346. Eierstab der Kassettendecke.
347. Kassettenecke.

Pantheon des Agrippa, 26 v. Chr., von Valerius v. Ostia zu Ehren des Agrippa erbaut, 135 n. Chr. von Hadrian zum Pantheon geweiht. — Rom.
348. Eierstab.
349. Oberes Säulenende.

Dioskurentempel (Juppiter Stator) zu Rom, von Tiberius 6 n. Chr. wieder erbaut.
350. Ein Viertel einer Kassette.
351. Kranzleiste.
352. Obertheil des Architravs.
353, 354. Akanthusstengel vom Kapitell.
355. Herzlaub-Kyma.
356. Theil der Kassettendecke.
357. Kapitellfragment.

Tempel des Juppiter Tonans (Saturntempel), erbaut zur Zeit Titus. — Rom.
358. Eierstab.
359. Architravbekrönung.
360. Friesrosette mit Gorgonenhaupt.
361. Kranzleiste.
362. Gesimsstück.
363. Architravglied.

Trajanssäule in Rom, 113 n. Chr. errichtet.
364. Eierstab vom Kapitell.
365. Laubwerk von der Basis.

Basilika des Antonin. — Rom.

366. Kranzgesims mit Löwenköpfen zwischen Palmetten, Eierstab und Perlschnur.

Sonnentempel des Aurelian (sog. Frontispiz des Nero), erbaut nach 270 n. Chr. — Rom.

367. Herzlaub von einer Kassettenecke.

368. Oberglied des Architravs.

369. Eierstab von einer Kassettenecke.

370. Eierstab.

371. Theil der Kassettendecke des sog. Maison Carrée (Römischer Tempel) in Nîmes.

372. Eierstab. — Ecole des beaux arts, Paris.

373. Fragment eines Piedestals. — Rom.

374. Theil der Basis einer reichverzierten Säule. — Villa Giustiniani, Rom.

375. Friesfragment, Knabe einen Feston haltend. — Ecole des beaux arts, Paris.

376. Gesimsfragment. — Ecole des beaux arts, Paris.

377. 378. Gesimsstücke. — Paris.

379. Mäanderfries. — Ecole des beaux arts, Paris.

380. Gesims. — Ecole des beaux arts, Paris.

381. Karnieseckfragment. — Rom.

382. Konsolenfragment. — Rom.

383, 384. Akanthuslaubwerkfriese. — Rom.

385. Pilasterfragment. — Ecole des beaux arts, Paris.

386. Akanthusblatt, Friesfragment. — Ecole des beaux arts, Paris.

387. Guirlanden von Früchten und Bukranien (Stierschädeln). — Louvre.

388. Pilasterfüllung. — Rom.

389—394. Fries mit römischen Opfergeräthen, Bukranien, Aplustren, Schmuckkästchen etc. — Kapitol, Rom.

395. Blattwerk von einer Vase. Bruchstück. — Ecole des beaux arts, Paris.

396. Korinthisches Rundtempelchen;

397. Schiffsvordertheil, von einem Basrelief der Einschiffung des Paris und der Helena;

398. Thüre eines toskanisch-dorischen Antentempels. Theil eines Reliefs mit der Darstellung des Daidalos und der Pasiphäe;
399. Theil eines toskanisch-dorischen Tempels;
400. Toskanisch-dorische Tempelchen;
401. Toskanisch-dorischer Tempel;
Basreliefs. — Palast Spada, Rom.
402. Grabmal mit der Inschrift: Hyla vix(isti) a(nnum) I. m(enses) III. Ti(berius) Claudius Epaphra filio fec(erunt) (Hylas, Du lebtest 1 Jahr 3 Monate, T. C. und seine Frau E. haben dies ihrem Sohne gesetzt). 3. Jahrh. n. Chr. — Vatikan, Rom.
403, 404. Arabeskenfries. — Rom.
405. Pilasterfüllung. Epheulaub. — Rom.
406, 407. Stirnziegel. Antefixa aus Terrakotta. — Paris.
408. Greisenkopf. Stirnziegel aus Terrakotta. — Privatbesitz, Paris.
409. Stirnziegel (Antefix). Fanuskopf. — Ecole des beaux arts, Paris.
410. Stirnziegel aus Terrakotta (Antefix). — Paris.
411. Stirnziegel mit der Darstellung eines Adlers. Römisch. — Ecole des beaux arts, Paris.
412. Stirnziegel mit der Darstellung zweier Schlangen.
413. Akanthusblattfragment. — Paris.
414—418. Pilasterkapitelle. — Ecole des beaux arts, Paris.
419—421. Stirnziegel aus Terrakotta. — Paris.
422—426. Greifen, die Hüter des Goldes, dem Apollon heilige Thiere. Friesreliefs. — Ecole des beaux arts, Paris.
427. Greif als Träger, auf der l. Seitenfläche ein Adler, Füllhorn und Akanthusranke haltend. — Rom.
428—434. Rosetten. — Rom.
435. Pantherkopf. — Vatikan, Rom.
436. Widderkopf von einem dreiseitigen Altar. — Kapitol, Rom.
437. Kopf eines Greifen. — Vatikan, Rom.
438. Akanthusblatt von einem Kandelaber. — Louvre.

439. Zeuskopf auf einem niedergebeugten Adler. Rosette. — Vatikan, Rom.
440. Greif als Träger. — Ecole des beaux arts, Paris.
441. Greifenkopf. — Ecole des beaux arts, Paris.

IX. Bildwerke, tektonische Formen und Ornamente des Mittelalters.

(Kabinet II., Saal IV.)

1. Romanischer Styl.

442. Grabmalplatte des Pater Sakristans Hugo der Benediktinerabtei Sct. Victor zu Marseille; darauf folgende lateinische Inschrift in leoninischen Versen (gereimte Hexameter):
Hugo sacrista || quem petra tegit brevis ista ||
congaudet celis || sanctis socius michaelis ||
Universorum || flos habetur hic monacorum ||
Cultor sanctorum || merito sepelitur eorum ||
Templum, quod primo || quasi totum fecit ab imo ||
Depositis membris || octava luce Novembris ||
M. si jungatur || C. bis post L. que sequatur ||
Annus monstratur || in quo super astra locatur.
(Der Pater Sakristan Hugo, den dieser kleine Stein deckt, geniesst jetzt die Freude als Genosse der Himmelsbewohner und des hl. Michael. Noch jetzt hält man ihn für die Blüthe aller Klosterleute und mit Recht liegt der, welcher alle hl. Ordensleute verehrte, hier begraben. Er erbaute dieses ganze Gotteshaus fast von Grund aus. Seine irdische Hülle wurde am 8. November des Jahres beigesetzt, dessen Zahl man findet, wenn man zu 1000 zwei mal 100 setzt und noch 50 folgen lässt; in diesem ging er in den Himmel ein.) Darunter:

r. er selbst am Altare betend; in der Mitte das Kreuz, zu beiden Seiten Sonne und Mond; l. die Ansicht des von ihm erbauten Klosters.

443. Die Geschichte des Moses. 20 Basreliefs auf einer Steinplatte. Frühromanisch. — Ecole des beaux arts, Paris.

Benediktiner-Abteikirche von Moissac bei Toulouse (Languedoc).

444. Grundsteininschrift:

Anno ab incarnatione aeterni principis millesimo
centesimo factum est claustrum istud tempore
domini Ansquitilii abbatis amen.
V(ivit) V(incit) V(eniet).
M(isericors) D(ominus) M(eus)
R(edemptor) R(ex) R(egum)

(Im Jahre 1100 seit der Menschwerdung Christi wurde dieses Kloster erbaut zu Lebzeiten des Abtes Anquétil. „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt“ etc. Siglen zur Erklärung der Stelle aus den Psalmen des Hiob [c.19 v.25]).

445. Grabplatte des Abts Anquétil (Ansquitilius) mit der liegenden Gestalt des Verstorbenen; v. J. 1148.

446, 447. Sct. Paulus und Petrus, Flachreliefs vom Hauptportal.

448, 449. Köpfe von Portalfiguren.

450—459. Kapitelle von einfachen und gekuppelten Säulen, darunter Nr. 452 mit einer lateinischen Inschrift, die Geschichte des barmherzigen Samariters enthaltend.

460, 461. Basen von einfachen und gekuppelten Säulen. (578) Rosetten- und Thier-Fries. Darauf der Elephant, das Symbol der Keuschheit.

462, 463. Kapitelle aus der Abteikirche von Bonnefont.

464. Kapitell. — Deutschland.

465. Säule mit Basis und Kapitell aus der Abteikirche von St. Denis bei Paris.

2. Gothischer Styl.

Münster zu Strassburg, Südportal des Querschiffs.

466, 467. Zwei weibliche Köpfe (Maria und eine porträtartig aufgefasste Heilige) von der Bildhauerin Sabina (angebl. die Tochter Erwin's von Steinbach, des Erbauers der Westfaçade). Frühgothisch, vom Ende des 13. Jahrhunderts. — Sandstein.

Kathedrale **Notre Dame zu Paris**, Hauptportal der Westfaçade, um 1215 ausgeführt.

468. Der hl. Stephan vom Cisterzienserorden, die Ordensregel (liber caritatis) schreibend.

469. Eine der fünf klugen Jungfrauen, die Lampe haltend. — Kalkstein.

470, 471. Kragsteine mit phantastischen Thierköpfen. — Kirche Notre Dame zu Corbeil.

472. Konsole. — Deutschland.

473. Kapitell mit Baldachinverzierung.

474. Konsole mit figuraler Darstellung (Narren, Schilderung des Lasters der Eitelkeit der Welt [Vanitas]).

475—479. Fünf Kragsteine mit Menschenköpfen, verschiedene Tugenden und Laster darstellend. Sandstein. — Süd-Deutschland (Schwarzach?).

Westminster-Abteikirche zu London.

480—482. Sitzbretter (Misericordiae) von Chorstühlen, mit figuralen Darstellungen (Schilderungen von Lastern), Fratzen und Ornamenten verziert.

483. Spitze einer Kapellenbekrönung.

484—486. Miserikordien von Chorstühlen, mit Drachen, satyrischer Darstellung und Ornamenten verziert. — Kathedrale zu Winchester.

Kathedrale von Rouen.

Reliefs an den Postamenten der Statuen des Südportals des Querschiffs (portail des libraires), die Schöpfungsgeschichte (Genesis, Biblia pauperum) enthaltend. Spätgothisch, 14. Jahrhundert. — Kalkstein.

Die 7 Schöpfungswerke:

487. Der Himmel.
488. die Erde,
489. das Wasser,
490. die Lichter am Himmel (Sonne und Mond),
491. die Pflanzenwelt,
492. die Thierwelt,
493. der Mensch.

Die ersten Menschen, der Brudermord.

494. Das Gebot Gottes an Adam und Eva.
495. Die Vertreibung aus dem Paradies.
496. Gott gibt dem Adam Rock und Spaten.
497. Adam gräbt die Erde, Eva spinnt.
498. Geburt Kain's.
499. Das Bad des Neugeborenen.
500. Adam hütet die Schafe, Eva spinnt.
501. Adam gräbt die Erde, Eva spinnt.
502. Adam säet, dabei Kain den Korb tragend.
503. Adam schneidet das Korn.
504. Das Opfer Kain's und Abel's.
505. Der Brudermord Kain's.

Die Laster als Folge des Brudermords (Ramificatio et filiatio peccatorum: Personifikationen von Sünden und teuflischen Versuchungen).

506. Der Zweikampf (das Gottesurtheil = ordale, duellium, homicidium).
507. Die falsche Philosophie? (meditatio, delectatio morosa).
508. Die Schlemmerei (gula).
509. Die Verleumdung (calumnia, invidia).
510. Der Satan (Diabolus).
511. Das Schwein (die Unzucht, voluptas, luxuria).
512. Die Sirene (die Schmeichelei, Verlockung, Weltlust, blanditia).
513. Die Sphinx?
514. Der Ziegenbock mit der Schelle (die Hoffart, superbia).
515. Ein Mensch mit Adlerschnabel (die Grausamkeit, crudelitas).
516. Der Kampf mit dem Drachen.

517. Der Kampf mit dem Bären.
518. Die 4 Arten des Gebets? (2 Figuren, von der Seite gesehen 2 weitere Figuren bildend).
519. Simson zerreisst einen Löwen.
520. Knieende weibliche Gestalt mit einem Mantel, zur Seite ein Kind, beide mit der Geberde des Entsetzens.
521. Männliche Figur über eine an einen Baum gelegte Axt sich verwundernd. (Allegorie, bezüglich der Prophezeihung über das beginnende Gericht über die Menschheit.)
522. Weibliche Figur auf einem Löwen reitend und diesen peitschend.
523. Deborah, die Richterin in Israel, glockenspielend.
524. Deborah mit dem Tamburin (das Triumphlied der Deborah).
525. Gottvater nach dem Sündenfall vor dem ersten Menschenpaar dem Satan die Prophezeihung über die Erlösung des Menschengeschlechts durch Christus gebend.
526. Zehn weibliche Figuren (die klugen und thörichten Jungfrauen) vor dem Richter.
527. Die Heilung des aussätzigen Syrers Naaman durch siebenmaliges Untertauchen im Jordan.
528. Das Schlachten des Passahlammes.
529. Die Schlacht David's mit den Moabitern.
530. Der Fall Jericho's.

531. Christuskopf vom Crucifixus des Oelberges der Leonhardskirche in Stuttgart von 1501.

532—536. Friesstreifen mit Figuren und Köpfen verziert.

537, 538. Friesstreifen mit Lilienverzierung und
539. Friesstreifen, mit Masswerkverzierung. — Westminster-Abtei, London.

540—545. Hohlkehlen mit Laubwerkfüllungen.
546, 547. Masswerkfüllungen in Eisen.
548. Eisernes Thürschloss. — Französisch.
549. Untersatz einer Nische.
550. Aufsatz (Bekrönung) einer Nische.
551—553. Laubwerkknäufe. — Französisch.

554. Thürklopfer aus Eisen. — Französisch.

555. Karl der Grosse thronend, Scepterende von einer Statue eines Grabdenkmals in der Abteikirche von St. Denis.

556. Konsole aus dem Schloss Amboise.

557. Konsole aus dem Schloss Gaillon.

558. Hahnenkopf, Holz. — Ecole des beaux arts, Paris.

559. Tod des hl. Einsiedlers Romanus, des Lehrers des hl. Benedikt v. Nursia (Spendung des Sakraments der letzten Oelung). Bronze-Hochrelief. — Französisch.

560. Grabdenkmal des aufgebahrten Bischofs Hildward von Worms. — Heiliggeistkirche Heidelberg (?).

561. Christus, kreuztragend, und

562. Gruppe von Johannes, den hl. Frauen Maria, Maria Magdalena und Maria Salome und der hl. Veronika mit dem Schweisstuche Christi. Von einer Kreuztragung Christi stammend. Rheinisch. Terrakotta. — Privatbesitz, Miltenberg a. M.

563. Die hl. Jungfrau, das Magnificat dichtend, aus Gnadenberg in der Oberpfalz stammend. Holzschnitzwerk um 1460. — Germanisches Museum, Nürnberg.

Statuetten vom Bronze-Grabmal des heiligen Sebaldus in der Sebalduskirche zu Nürnberg, 1508—1519 von Peter Vischer d. ä. (Nürnberg, um 1455—1529) und seinen Söhnen gearbeitet.

564. Der hl. Sebald, der Schutzpatron Nürnbergs.

565. Peter Vischer's Porträtbild.

Die zwölf Apostel:

566. Paulus mit dem Schwert.

567. Mathäus mit dem Beil.

568. Jakobus d. j. mit der Walkerstange.

569. Bartholomäus mit dem Messer.

570. Johannes mit dem Kelch.

571. Philippus mit dem Kreuzstab.

572. Simon Zelotes mit der Säge.

573. Thomas mit Buch und Lanze.

574. Jakobus d. ä. mit dem Pilgerstab.

575. Judas Thaddäus mit Buch und Keule.
576. Petrus mit Buch und Schlüssel.
577. Andreas mit dem schiefen Kreuze.

---

578. Romanischer Rosetten- und Thier-Fries. Darauf der Elephant, das Symbol der Keuschheit. — Abteikirche von Moissac bei Toulouse.

X. Skulpturen, Ornamente und Architekturtheile der Renaissanceperiode.

(Saal IV., Kabinet I.)

---

1. Frankreich.

Grabmal des Kardinals George d'Amboise

in der Kathedrale zu Rouen, ausgeführt unter der Oberleitung des Roulland le (de) Roux, 1516—1525.

579—585. Sieben Pilaster, darin unter den Kapitellen halbknieende Benediktinermönche, die 7 kanonischen Tageszeiten nach dem Breviergebet — von der Vesper (Abend) bis zur Non (Mittag) — darstellend.
586—591. Sechs Pilaster mit Kapitell und Basis.
592—595. Vier Konsolen, darauf wappenhaltende Sirenen, Adler, Greifen, Halbmenschen und Chimären.
596—612. Ornamentale Pilasterfüllungen.
613. Ornamentales Friesstück.
614. Untersatz.
615. Konsole.
616. Bekrönung einer Nische.
617, 618. Ornamentale Friesstreifen.
619. Bogenspannende Amoretten, Friesstück.
620. Hornblasende Knaben, Friesstück.
621. Ornamentales Friesstück.
622. Drachenkopf von einem Relief, die Tödtung des Drachen durch den hl. Georg (Michael) darstellend.

623. Hornblasende Amoretten und Drachentödter in Zwickelfüllungen.
624. Ornamentale Zwickelfüllungen.
625. Ornamentales Friesstück.
626. Bekrönung einer Nische.
627. Drachenkopf von der Statue des hl. Romanus.
628—632. Gesimsstücke, darunter:
631. Musicirende Knaben.
633—642. Rosetten und ornamentale Füllungen von der Wölbung.

Portal vom äusseren Hofe des ehemaligen Schlosses Gaillon in der Normandie,

erbaut von Pierre Fain von Rouen um 1500. Französische Frührenaissance (Uebergangsstyl). — Ecole des beaux arts, Paris.

643, 644. Rosetten.
645. Gesimstheil.
646. Theil des Archivolt.
647. Friesfüllung.
648—650. Fries von den Archivolten der Galerie.
651—654. Pilasterfüllungen.
655. Konsole mit einem phantastischen Thierkopf, von Ornamenten umgeben.

656. Kapitell und
657, 658. Arabeskenfries vom Grabmal des Philipp v. Commines. — Ecole des beaux arts, Paris.
659, 660. Arabeskenfries. — Ecole des beaux arts, Paris.
661. Rosette. — Privatbesitz, Paris.
662. Löwenkopf. Holz. Aus dem Schlafzimmer Heinrichs II. Von Jean Goujon (gest. zu Paris 1572). — Louvre.
663. Rosette aus Schloss Ecouen, erbaut von Jean Bullant (gest. 1578). — Ecole des beaux arts, Paris.
664. Rosette. — Privatbesitz, Paris.
665. Rose von der Façade des Schlosses Gaillon. — Ecole des beaux arts, Paris.

666—669. Ornamentale Pilasterfüllungen aus Schloss Gaillon. — Paris.

670—677. Ornamentale Pilasterfüllungen, mit Weinlaub, Epheu, Kornähren verziert.

678. Untersatz. — Ecole des beaux arts, Paris.

679. Friesstück mit Lorbeerblättern. — Ecole des beaux arts, Paris.

680, 681. Ornamentale Pilasterfüllungen. — Ecole des beaux arts, Paris.

682—685. Vier Reliefs, wahrscheinlich von einem Brunnen, darstellend 3 Nymphen, von Paris, der Seine und Marne und eine Venus mit einem Wassergenius. Von Jean Goujon.

686—688. Die drei Evangelisten Johannes, Lucas und Mathäus. Basreliefs. Von Jean Goujon. — Schloss Ecouen bei Paris.

689. Artemisbüste. (Angebl. Büste der Diana von Poitiers, Herzogin von Valentinois, der Geliebten Heinrichs II., Königs von Frankreich). Von der ruhenden Marmorfigur eines Brunnens im Schlosse zu Anet (erbaut 1548) von Jean Goujon. — Louvre.

690. Zwei fackelhaltende weibliche Genien (Personifikationen der Fama, Sage). Zwickelfüllungen aus dem Schloss Anet von Jean Goujon. Bronze. — Louvre.

691, 692, 693. Kampfscene, Marschscene und Triumphzug des Königs Franz I. von Frankreich. Basreliefs vom Grabmal Franz I. in der Abteikirche von Saint Denis, 1552 gefertigt von Pierre Bontemps.

694, 695. Die Nächstenliebe (Caritas) in doppelter Darstellung und

696—698. Die drei Kardinaltugenden: Glaube, Liebe, Hoffnung. Basreliefs vom Grabmal Heinrichs II. in der Abteikirche von St. Denis, ausgeführt 1564—1583 von Germain Pilon (geb. zu Loué bei Le Mans, gest. 1590; gebildet unter Einfluss von Primaticcio), von dem Italiener Ponzio (maître Ponce) und von Frémin Roussel.

699. Gruppe der 3 Grazien (verkleinerte Kopie) von Germain Pilon. Gegen 1560 auf Befehl der Katharina v. Medici ausgeführt; auf ihren mit geziertem Kopfputz versehenen Häuptern ursprünglich das Herz Heinrichs II. in einer Urne tragend, ehemals in der Pariser Cölestinerkirche aufgestellt. — Louvre.

---

700. Triumphzug eines römischen Kaisers mit den Senatoren.

701. Zug eines Papstes mit Kardinälen und Ordensgeistlichen (Patres).

702. Prunkschüssel, darauf ringsum eine Amazonenschlacht, in der Mitte die an den Felsen gefesselte Andromeda. Von Benvenuto Cellini (Florenz, 1500—1571, Schüler Michel Angelo's). — Königl. Schloss, Berlin.

2. Deutschland.

Vier Bronzestatuen, berühmte Helden, Ahnen und Verwandte des österreichischen Herrscherhauses darstellend, vom Denkmal des Kaisers Maximilian I. (1459—1519), die beiden ersteren von Peter Vischer d. ä. (Nürnberg um 1455—1529). — Hofkirche zu Innsbruck.

703. Arthur, König von England (Artus, Fürst der keltischen Siluren, angebl. 453—542), datirt 1513.

704. Theodorich, König der Ostgothen (455—526), datirt 1513.

705. Maria Blanca Sforza, Herzogin von Mailand, Gemahlin Maximilians I., datirt 1525, wahrscheinlich von Jörg Muschgat und Steffen Godl.

706. Chlodwig, erster christlicher König der Franken (465—511). Gegossen 1549 von Gregor Löffler nach dem Entwurfe Christoph Ambergers in Augsburg, des Nachfolgers von Hans Holbein.

707. Das Gänsemännchen von Pancraz Labenwolf (Schüler von Peter Vischer, thätig zu Nürnberg um 1550). — Bronzene Brunnenstatue auf dem Marktplatz an der Frauenkirche zu Nürnberg.

3. Italien.

Vier Bronze-Reliefplatten von der ersten Thüre des Baptisteriums (Taufkapelle) zu Florenz — Scenen aus der Geschichte Johannes des Täufers und die 3 Kardinaltugenden darstellend — von Andrea d'Ugolini Pisano, geb. zu Ponte d'Era bei Pisa um 1270, gest. nach 1349 in Orvieto. Im Modell vollendet 1330, in Bronze fertig ausgeführt 1336:

708. Geburt Johannes des Täufers.

709. Grablegung Johannes des Täufers.

710. „Spes", die allegorische Figur der Hoffnung.

711. „Fides", die allegorische Figur des Glaubens.

Vier Bronze-Basreliefs der zweiten Thüre des Baptisteriums zu Florenz, von Lorenzo Ghiberti (Florenz 1378—1455), als Sieger im Wettstreit mit Filippo Brunelleseo, von 1402—1414 vollendet, enthaltend die 4 Evangelisten und Scenen aus dem Leben Christi:

712, 713. Die Evangelisten Markus und Matthäus.

714. Die Gefangennahme Christi.

715. Christus am Kreuze mit 2 klagenden Engeln, Maria und Johannes.

716. Die dritte Bronzethüre des Baptisteriums in Florenz (die Pforte des Paradieses), gearbeitet von Lorenzo Ghiberti 1424—1452, mit 10 Reliefdarstellungen von Geschichten des alten Testaments geschmückt:

Oben l.: die Erschaffung des Adam, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies.

Oben r.: Die Beschäftigungen des ersten Menschen; Kain und Abel.

Noah's Ausgang aus der Arche, Opfer und Trunkenheit, seine Verspottung durch Ham.

Abraham und die 3 Engel, das Opfer Isaaks.

Rebekka befragt den Herrn, Esau und Jakob.

Joseph und seine Brüder.

Moses auf dem Berge Sinai.

Josua geht trockenen Fusses durch den Jordan, der Fall Jericho's.

David erlegt Goliath.

Salomo und die Königin von Saba.

In den 20 Nischen des Rahmens die Statuetten von: Mirjam, Aron, Josua, Gideon, Judith, Simson, Jonas und anderen alttestamentlichen Vorbildern, auf den Kreuzestod Christi und die Erlösung sich beziehend. (Ueber Jonas das Bildniss des Künstlers.)

717. Singende, musicirende und tanzende Kinder. Bruchstücke vom Marmorfries der Orgelbalustrade im Florentiner Dome, begonnen 1431 von Luca di Simone della Robbia (Florenz 1399—1482). — Museo Nazionale, Florenz.

718. Cupido, 1496 von Michelangelo Buonarroti gearbeitet (geb. zu Florenz 1475, gest. zu Rom 1564, Schüler von Domenico Ghirlandajo); ehemals als treffliche Antike an den Kardinal v. San Giorgio in Rom verkauft. — Kensington Mus., London.

719. Pietà. Maria (hier fehlend), den Leichnam Christi auf dem Schosse haltend. Marmorgruppe in der Peterskirche zu Rom, 1499 von Michelangelo gearbeitet.

720. Moses, sitzende Kolossalstatue von Michelangelo Buonarroti. Mit der Rechten die Gesetztafeln stützend, mit der Linken, krampfhaft zornerregt über den Frevel der Verehrung des goldenen Kalbes, in den herabwallenden Bart greifend. Bruchstück des für die Peterskirche beabsichtigt gewesenen grossen Grabdenkmals des Papstes Julius II. — S. Pietro in Vincoli, Rom.

721. Kopf des Giuliano de' Medici, Herzogs von Nemours (Bruder des Papstes Leo X.) von Michelangelo; von den Medicäergräbern in S. Lorenzo zu Florenz (1521—1534).

722. Bronze-Vase, angeblich von Benvenuto Cellini, Florenz 1500—1571, Schüler Michelangelo's. — Louvre, Paris.

723. Maria mit dem Kinde, thronend, umgeben von den 4 Heiligen Franciscus, Clara, Lucas, Katharina. Mar-

morrelief von Jacopo d'Antonio Tatti, gen. Sansovino, geb. zu Florenz 1477, gest. zu Venedig 1570, Schüler des Andrea Sansovino. — Museum, Berlin.

724. Büste des venetianischen Admirals Contarini von Alessandro Vittoria della Volpe, geb. 1525 zu Trient, gest. zu Venedig 1608, Schüler des Jacopo Sansovino. — Museum, Berlin.

725. Hermes (Merkur) durch die Luft schwebend, mit dem l. Fuss auf einem Windstoss stehend, 1564 gearbeitet von Giovanni da Bologna (Jean Boulogne, geb. 1524 zu Douai in Flandern, gest. zu Florenz 1608, Nachahmer Michelangelo's). Erzstatue, Brunnenschmuck. — Bargello, Florenz.

726. Milon, Athlet aus Kroton auf der Insel Rhodos, in einen Baumstamm geklemmt und vergeblich bemüht, von den zerfleischenden Krallen des Löwen sich zu befreien. Halbfigur von einer Gruppe. Gearbeitet 1682 von Pierre Puget (Pujet), geb. zu Chateau Follet bei Marseille 1622, gest. zu Marseille 1694. — Louvre.

XI. Bildwerke der neueren Zeit und der Gegenwart.

(Saal IV., Korridor II.)

---

727. Hebe, Statue nach dem ersten Modelle. — Museum, Berlin.

728. Büste des Perseus,

729. Büste der Helena,

730. Büste des Paris,

731. Büste der Hebe,

732. Kolossalbüste Napoleon I.,

sämmtlich von Antonio Canova, geb. 1757 zu Possagno bei Bassano, gest. zu Venedig 1822.

733. Friedrich Schiller, Kolossalbüste von Joh. Heinrich Dannecker, Stuttgart 1758—1841.



734. Erotenfries mit Darstellung der 3 Elemente Wasser, Erde, Luft und

735—738. Die 4 Tageszeiten von Bertel Thorwaldsen (Kopenhagen 1770—1844).

739. Psyche, über die Untreue Eros' klagend, von Pietro Tenerani, geb. 1789 zu Torano bei Carrara, gest. zu Rom 1869, Schüler von Thorwaldsen.

740. Victoria (Nike), kranzwerfend, aus der Walhalla bei Regensburg; 1833 gearbeitet von Christian Rauch, geb. zu Arolsen in Waldeck 1777, gest. zu Berlin 1857, Schüler von Thorwaldsen.

741. Modell zum Berliner Denkmale Friedrich II. des Grossen von Chr. Rauch, 1840 begonnen, 1851 vollendet.

742. Büste des Architekten Johann Christian Genelli, des Oheims von Bonaventura Genelli (gest. zu Berlin 1823), von Chr. Rauch.

743. Göthebüste vom Frankfurter Göthedenkmal von Ludwig Schwanthaler. (München 1802—1848.)

744. Die Malerei, Modell von Karl Lotsch, geb. zu Karlsruhe 1793, gest. zu Rom 1873, Schüler von Feodor Iwanow und Thorwaldsen.

745. Erwin von Steinbach (1244?—1318) — Modell der bei Steinbach bei Baden, seinem angeblichen Geburtsorte, aufgestellten Statue — von Andreas Friederich, geb. zu Rappoltsweier bei Kolmar 1798, gest. zu Strassburg 1877, Schüler von Bosio und Thorwaldsen.

746. Nymphe, Statue von Ludwig Schwanthaler. — Schloss Hohenschwangau.

747. Marmorbüste des Grossherzogs Leopold von Baden (1790—1852) von Ludwig Schwanthaler.

748. Die Jagd des Meleagros von Othmar Balbach in Karlsruhe, einem Schüler Ludwig Schwanthalers.

749. Neapolitanischer Fischer, die Tarantella tanzend. Bronzeguss, gearbeitet 1834 von Francisque Josephe Duret. Paris, 1804—1865.

750. Die Donau, zur Seite ihre beiden sie bildenden Zu-

flüsse Brigach und Brege, von Franz Xaver Reich, geb. zu Hüfingen bei Donaueschingen 1815, gest. zu Donaueschingen 1881.

751. Die Bildhauerei, Modell von F. X. Reich.

752. Büste des Grossherzogs Karl von Baden (1784—1818) von Ludwig Kaiser, geb. zu Konstanz, gest. in Zürich.

753. Büste des Malers und Galeriedirektors Karl Kuntz (1770—1830);

754. Büste des Kupferstechers Christian Haldenwang (1770—1831);

755. Büste des alemannischen Dichters Joh. Peter Hebel;

sämmtlich von Fechtig, Schüler von Feodor Iwanow.

756. Büste des Architekten Karl Alexander v. Heideloff (1788—1865) von Heinrich Schäffer, geb. 1818 in Trier, gest. zu Rom 1873.

757. Büste des italienischen Dichters Dante Allighieri (1265—1321).

758. Büste des Pfalzgrafen Ruprecht, des Stifters der Universität Heidelberg (1386).

759. Falkenjäger, von Desiderius Schlegel (geb. 1822, gest. 1874 zu Karlsruhe).

760. Relief-Porträt des Malers Ludwig Kachel (Karlsruhe, 1830—1858) von Hans Baur, geb. zu Konstanz 1829, thätig daselbst; nach Dannecker und Thorwaldsen gebildet.

761. Relief-Porträt der Freifrau v. Vay (geb. Freiin v. Adelsheim). Marmor.

762. Relief-Porträt der Grossherzogin Stephanie von Baden von W. Hornberger, geb. in der Pfalz, gest. zu Weinheim 1882.

763. Christus mit Kelch und Hostie. Marmorstatuette von Heinrich Greiff, Schüler Schwanthalers. Heidelberg 1815—1879.

764. Der deutsche Reichsadler von Karl Siebenpfeiffer in Pforzheim.

765. Entwurf zu einem Bibeldeckel von getriebener

Arbeit, in gothischem Style. Von Karl Siebenpfeiffer.

766. Die deutsche Eiche, in Bronze getrieben. Von Karl Siebenpfeiffer.

767. Karl Martel, König (major domus) der Franken, im Kampfe mit dem Emir der Mauren Abderrhaman (Scene aus der Schlacht bei Tours 732). Bronzegruppe, 1837 gearbeitet von Jean François Théodore Gechter, Schüler von Bosio (Paris, 1795—1845).

768. Aphrodite ohne Arme. Kopie nach einem antiken Original von ähnlichem Motiv wie Nr. 143.

Originalmodelle und Marmorskulpturen von Karl Steinhäuser, geb. zu Bremen 1814, gest. zu Karlsruhe 1879, Schüler von Rauch und Thorwaldsen.

769. Psyche Eros zu den Sternen hebend, darüber die griechische Inschrift „*Eros hymas lissetai*“ (die Liebe fleht zu Euch; Stelle aus Hesiod), darunter „*Psyche*“, ringsum die 12 Zeichen des Thierkreises. Gearbeitet 1839. Marmorbasrelief.

770. Hero und Leander. — Königl. Schloss, Berlin.

771. David vertheidigt seine Heerde vor dem Angriffe des Löwen. 1846. — Privatbesitz, Bremen.

772. Muschelmädchen. 1847. — Privatbesitz, Bremen.

773. Die griechische Dichterin Sappho. 1857. — Privatbesitz, Philadelphia.

774. Die hl. Genovefa lehrt ihr Kind beten. 1856. — Schloss zu Schwerin.

775. Der gute Hirte. 1858. — Schloss zu Schwerin.

776. Der Frühling (Flora). 1860. — Privatbesitz, Birmingham.

777. Mignon nach Göthe. 1862. — Kunsthalle in Bremen.

778. Grabdenkmal für Fräulein v. Etzel, als Pilgerin (Porträt) dargestellt. 1865. — Berlin.

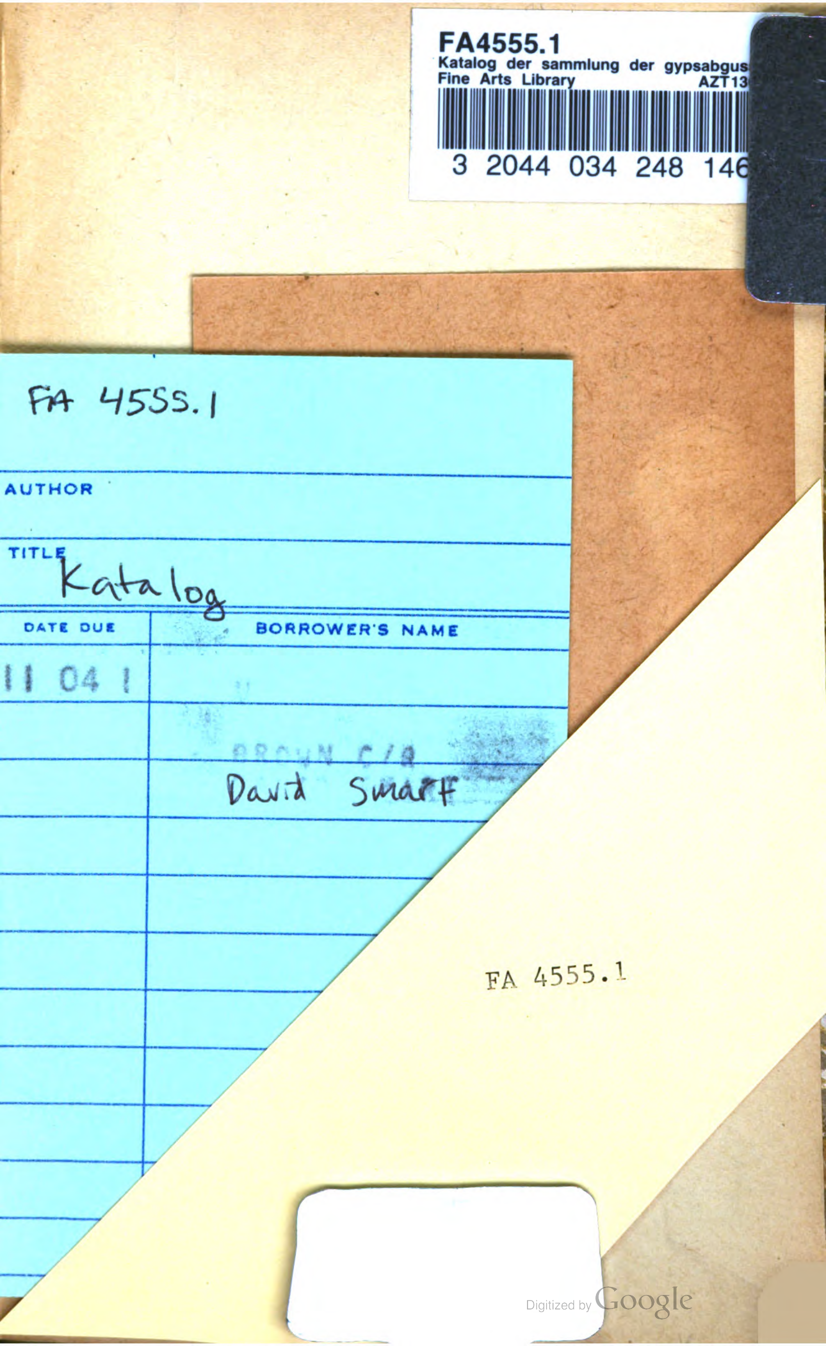
779. Die ägyptische Göttin Isis, zu ihren Füssen ein Knabe, die Produktionskraft der Erde darstellend. 1869. — Attika des Mittelbaues vom Sammlungsgebäude zu Karlsruhe.

780. Grabdenkmal für 3 Geschwister Heinecken. — Vegesak bei Bremen.
781. Grabesgenius. 1868. Monument Fuessli. — Baden-Baden.
782. Pandora, den Deckel vom Gefässe der Uebel abnehmend.
783. Ophelia nach Shakespeare. Marmorstatue.
784. Beweinung Christi (Pietà). 1875. — Kirche zu Mahlberg i. Br. und Friedhof zu Zug i. d. Schweiz.
785. Gotthold Ephraim Lessing } nicht ausgeführt.
786. Johann Wolfgang Göthe } nicht ausgeführt.
787. Madonna mit dem Kinde. Marmorstatue.
788. Büste des englischen Dichters Lord Byron (nach Thorwaldsens Modell). Marmor.
789. Sappho. Marmorbüste.
790. Büste des athenischen Staatsmannes Perikles (gest. 429 v. Chr.) Marmor.
791. Göthe. Marmorbüste.
792. Antiker Jäger von Otto Lessing in Berlin, Schüler Steinhäusers, geb. zu Düsseldorf.
793. Adler mit geschlossenen Flügeln, antik. — Mus. des Kapitols, Rom.
794. Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Alphabetisches Verzeichniss
der Künstler.

Sachregister.

Die beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die Nummern des Katalogs.


FA4555.1
Katalog der sammlung der gypsabgus
Fine Arts Library
AZT13
3 2044 034 248 146
FA 4555.1
AUTHOR
TITLE
Katalog
DATE DUE
BORROWER'S NAME
David Smarf
FA 4555.1
Digitized by Google

